

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

65 (8.3.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745096)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Postgebühren für den Monat März 2,25 Goldmark.

Printpredruckschlässe: Schriftl. Nr. 134, Geschäfts-Nr. 47. Druck: C. D. Spahr & Sohn, Postfach: Hannover 22381.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg in der 25. Pfg., auswärtige 30 Pfg., Familienanzeigen 20 Pfg., Reklamensendungen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsänderung, Streik usw. hat der Besitzer keinerlei Anspruch auf die Zeitung d. Anz. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 65

Oldenburg, Dienstag, den 8. März 1927

61. Jahrgang

Es wird deutsch gesprochen.

Man merkt es den ausländischen Berichterstattern in Genf an, daß es für sie doch etwas Ungewohntes und Verwunderliches ist, wenn die Verhandlungen des Völkerbundes unter dem Vorsitz Strefemanns durchweg in deutscher Sprache geführt werden. Das klingt zum Beispiel aus englischen Berichten wider, nach denen man eigentlich erwartet hatte, daß Strefemann englisch sprechen würde, während noch Ende voriger Woche französische Mütter der Ansicht Ausdruck gegeben hatten, Strefemann werde französisch sprechen. Es wurde auch in der ausländischen Presse die Frage erörtert, ob es überhaupt angängig sei, daß die Verhandlungen selbst in einer anderen Sprache geleitet würden, als englisch und französisch, den beiden offiziellen Sprachen des Völkerbundes. Vielleicht erinnert man sich noch daran, daß bei der Gründung des Völkerbundes Italien große, aber vergebliche Anstrengungen machte, in dieser Hinsicht England und Frankreich gleichgestellt zu werden, damit aber nicht durchbrang, weil Spanien denselben Anspruch erhob und dann kein Halten mehr gewesen wäre. Es wurde aber gleich vereinbart, daß jeder Delegierte in seiner Muttersprache reden dürfe, wenn er dafür Sorge, daß die Uebersetzung in eine der beiden offiziellen Sprachen sofort bewerkstelligt werde. Bisher waren die Vertreter anderer Mächte, wenn ihnen der Vorbehalt in den Ratstagungen zufiel, stets eifrig belissen, englisch oder französisch zu sprechen, und so ist es einmüßig erklärlich, daß der Gebrauch der deutschen Sprache durch Strefemann Verwunderung erregt hat. Trotzdem ist es durchaus forreht, und wir freuen uns, daß der deutsche Reichsaussenminister in dem Augenblick, da er den Vorsitz im Völkerbundsrat übernahm, auch der deutschen Sprache ohne weiteres den ihr gebührenden Platz angewiesen hat.

Vielleicht ist das ein gutes Vorzeichen für den Fort- und Ausgange der Verhandlungen überhaupt. Im allgemeinen wird von den Beratern und Besprechungen nicht allzu viel erwartet. Was die Beratungen anbetrifft, so stehen bekanntlich zwei Fragenkomplexe für uns im Vordergrund: Angelegenheiten des Saargebietes und Ostoberschlesien. Die Ergänzung der Regierungskommission für das Saargebiet wird wahrscheinlich wieder einen Kanadier an die Spitze der Kommission bringen, wenn es nicht gelingt, den bisherigen Vorsitzenden, den Kanadier Stephens, zum Verbleiben zu bewegen. Wenn der eventuelle Nachfolger ebenso verständlich ist, wie Stephens, können wir zufrieden sein. Von größerer Bedeutung ist die Frage des Bahnschlusses, um die heftig gekämpft wird. Die französisch eingestellte Mehrheit der Regierungskommission (drei gegen zwei Stimmen) hat vorgeschlagen, die französischen Truppen durch eine internationale "Bahnschutztruppe" von 800 Mann zu ersetzen, die jedoch nicht uniformiert, sondern nur durch eine Armbrunde kenntlich sein sollen. Wozu diese Truppe eigentlich dienen soll, wird immer unverständlicher. Wenn es nicht gelingt, sie gänzlich herauszuhalten, so wird man darauf dringen müssen, die Zahl möglichst zu beschränken, und die Leute zu uniformieren, so daß sie wenigstens immer kenntlich sind. Die Entscheidung über Obereschien kann unseres Erachtens kaum fraglich sein, da es sich darum handelt, die amtliche Stellungnahme Calenders zu rechtfertigen oder zu mißbilligen.

Anderes steht es mit den Besprechungen hinter den Kulissen. Von Paris aus wird mit vorwärtigem Eifer andauernd erklärt, daß die Räumungsfrage kaum besprochen, jedenfalls nicht zur Erledigung gelangen werde. Daß die Räumungsfrage endgültig in Genf durch bestimmte schriftliche Abmachungen geregelt werden soll, hat kein verständiger Mensch erwartet. Das ist eine Angelegenheit der internationalen Mächte und Deutschlands, die über die Vorkonferenzen gehen muß. Insofern ist also die französische Angabe formal durchaus zutreffend. Sachlich liegen die Dinge aber doch so, daß Strefemann, Briand und Chamberlain gar nicht um eine Besprechung dieser dringendsten aller Fragen herumkommen können. Aus den offiziellen Erklärungen von Wolff und Agence Havas geht auch zur Genüge hervor, daß neben anderen die Räumungsfrage schon in den ersten Unterredungen Strefemanns mit Briand und Chamberlain berührt worden ist. Selbstverständlich haben die drei bei der ersten gegenseitigen Fühlungsnahme nur vorläufig zu sondieren versucht, wie das Gelände ist. Daß aber die Räumungsfrage in allen Unterredungen sehr ernstlich behandelt werden wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Hoffentlich wird auch dabei so gut deutsch gesprochen, daß die Regelung um ein gutes Stück gefördert und das Ende in nahe Aussicht gestellt werden kann. Durch offizielle Pariser Ausstellungen, die gerne ein besonderes Handelsgeschäft daraus machen möchten, braucht man sich nicht irren zu lassen.

Und schließlich gibt es noch ein Kapitel, bei dem sehr entschieden deutsch gesprochen werden dürfte, das ist das polnische. Minister Dr. Strefemann hat sich zur Unterzeichnung bei seinen Unterredungen mit Jaleski den Baronsauer Gesandten Kaufser nach Genf kommen lassen, nachdem dieser eine scharfe Protestnote gegen das ungläubliche Verhalten der polnischen Gesandtschaft in Berlin überreicht hatte. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen wird in den Unterredungen Strefemanns mit Briand und

Chamberlain natürlich gleichfalls eingehend besprochen. Die Franzosen legen es offenbar darauf ab, wesentliche Zugeständnisse Deutschlands herbeizuführen, und stellen als Kaufpreis dafür Zusicherungen in Bezug auf die Räumungsfrage in Aussicht. Darauf können wir uns keinesfalls einlassen.

Briand und Chamberlain mögen ihren Einfluß bei Jaleski ausbieten, daß er sich bemüht, ein besseres Verhältnis mit Deutschland herbeizuführen, dann wird es an Verhältnissen bei uns nicht fehlen. Aber ein Scherzgeschäft dieser Art gibt es für uns nicht.

Hinter den Kulissen der Ratstagung.

Die deutsch-polnische Frage im Vordergrund.

Nach keine Konferenz Strefemanns Jaleski. Chamberlains Vermittlung.

Berlin, 7. März. (Ein. Welta.) Am ersten Sitzungstage des Völkerbundesrates herrscht hier in Genf völlig die Ansicht vor, daß die weitpolitische Bedeutung dieser Ratstagung von der internationalen Presse ursprünglich bei weitem überschätzt worden ist. Die Tagesordnung ist zwar in einigen Punkten für Deutschland recht interessant. Trotzdem macht man sich im allgemeinen keine großen Hoffnungen auf Sensationen, die etwa hinter den Kulissen des Völkerbundes vor sich gehen könnten. Die Konferenzen am gestrigen Sonntag trugen lediglich einen vorbereitenden Charakter. Wenn auch alle schwebenden weitpolitischen Fragen erörtert wurden, so wurde doch nach keiner Seite hin ein Schritt zu einer positiven Lösung unternommen.

auch auf Seiten Jaleskis vorhanden ist, dürfte die wahre Ursache vielmehr die sein, daß die zweite Sitzung des Völkerbundesrates, die auf heute nachmittag angesetzt wurde, ein Zusammentreffen Strefemanns mit Jaleski verhindert hat. Im übrigen hat es den Anschein, als ob Strefemann zunächst mit Chamberlain über die deutsch-polnische Angelegenheit ins reine kommen will. Offenbar bevorzugen beiden Tagen die Pariser Pressekommentare, die schon vor einigen Tagen davon sprachen, daß Chamberlain zwischen Deutschland und Polen vermitteln wolle. Was aus der Unterhaltung zwischen Strefemann und Chamberlain herausgekommen ist, ist zu Stunde noch unbekannt. Wie verlaufen wird morgen vormittag die erste Aussprache zwischen Jaleski und Strefemann stattfinden, der aller Voraussicht nach auch der deutsche Gesandte in Paris anwesend ist, der heute in Genf einetroffen ist, behöhenen wird. Dieser ersten Unterredung werden naturgemäß noch mehrere folgen müssen, ehe man zu einer prinzipiellen Einigung gelangt. Die Einzelheiten der deutsch-polnischen Streitigkeiten werden jedoch wahrscheinlich zwischen Kaufser und dem schlesischen Wortredner Gracynski, der sich in der Begleitung Jaleskis befindet, verhandelt werden.

Im übrigen scheint auch die deutsche Innenpolitik in der Unterhaltung zwischen den Außenministern der führenden Mächte eine Rolle zu spielen. Wenigstens wird heute behauptet, daß die gefrige Unterhaltung zwischen Strefemann und Briand sich in der Hauptsache auf die Stellung der Deutschnationalen bezogen hat.

Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen durchaus die Verhandlungen, die zwischen Strefemann und dem polnischen Außenminister Jaleski erwartet werden. Aus der Tatsache, daß es heute noch nicht zu beratigen Verhandlungen gekommen ist, glauben gewisse Kreise in Genf entnehmen zu können, daß von den beiden Außenministern jeder auf die Initiative des anderen wartet. Aber angesichts der Bereithwilligkeit zu einer gegenseitigen Aussprache, die nicht nur auf Seiten Strefemanns, sondern zweifellos

Die Eröffnung des Genfer Rates.

Die ersten Sitzungen.

Genf, 7. März. In den heutigen Vormittagsstunden vor Eröffnung der Ratstagung fand bereits eine Reihe von persönlichen Zusammentreffen statt. Dr. Strefemann suchte vor der Sitzung den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, im Völkerbundssekretariat aus, wo er eine längere Unterhaltung mit ihm führte. Ferner kamen Briand, Benesch, Vandervelde und Senator Scialoja, der gestern Abend mit dem neu ernannten italienischen Untergeneralsekretär Paoucelluzzi einetroffen war, zusammen. Auch der chinesische Vertreter im Völkerbundsrat trat gestern Abend in Genf ein.

Mandatgebiete beim Völkerbunde abgelehnt. Der Völkerbundsrat hat sich somit mit seinem heutigen Beschluß der Stellungnahme der großen Mandatsmächte England und Frankreich angegeschlossen.

Dann wurde ein längerer Bericht des Vertreters von Columbien über die Hygienearbeiten des Völkerbundes entgegengenommen. Der italienische Senator Scialoja schlug vor, in den nächsten Tagen täglich nur eine Sitzung des Völkerbundesrates stattfinden zu lassen. Dieser Vorschlag fand jedoch nicht die Unterstützung der übrigen Ratsmitglieder, so daß die Frage vorläufig noch offen bleibt.

Der Völkerbundsrat ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz Dr. Strefemanns zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten, um Budget- und administrative Fragen zu beraten.

An die Geheimkunftung schloß sich um 11.45 Uhr die erste öffentliche Sitzung

dieser Tagung. Dr. Strefemann leitete die Verhandlung in deutscher Sprache. Neben den Ratsmitgliedern haben in großer Zahl die Sachverständigen der verschiedenen Delegationen Platz genommen. Auch die gesamte deutsche Delegation ist amwesend.

Zum Schluß lag ein Antrag der norwegischen Regierung zum Thema der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder vor. Der Völkerbundsrat beschloß, ohne in die Diskussion über diese Frage einzutreten, die Ueberweisung des Antrages an sämtliche Mitglieder des Rates zur Stellungnahme. Gegen 1 Uhr wurde dann die öffentliche Sitzung geschlossen.

In der geheimen Sitzung hat der Völkerbundsrat die Erneuerung des neuen italienischen Untergeneralsekretärs des Völkerbundes, Paoucelluzzi, bestätigt.

Als erster Punkt der Tagesordnung wird der Antrag des Danziger Völkerbunds-Kommissars van Hamel vor Uebernahme seines Schafes durch den Völkerbund beraten. Dr. Strefemann forderte hierbei, den Danziger Senatspräsidenten Salm und den Danziger Völkerbunds-Kommissar van Samel aus, am Ratsische Platz zu nehmen. Der Berichterstatter hierfür, der Vertreter von Chile, Billeget, schloß auf Grund der Berichte der Völkerbunds-Kommission die Ablehnung des Antrages des Danziger Völkerbunds-Kommissars vor. Ohne Aussprache lehnt sodann der Völkerbund den Antrag einstimmig ab.

Die Nachmittagsitzung

war ausschließlich der juristischen Streitfrage des ungarisch-rumänischen Einigungsstatutisses gewidmet.

Das rumänische Ratsmitglied Tulescu legte den rumänischen Standpunkt dar. Er appellierte an die Autorität des Völkerbundes, der schon einmal im Jahre 1923 die Behandlung der ungarischen Reklamationen abgelehnt hat. Er bezeichnete das rumänische Einigungsstatutisse als die Normahme eines zwischen Sowjetrußland und den übrigen in Europa gelegenen Nachbarländern, die zugunsten der Volksmehrheit, des Rußlandes, sowie Umstimmungen Namen und mit gewissen Zahlen (allerdings ohne Hinweis auf den ihnen verbleibenden Grundbesitz) einzelne enteignete Rumänen und Ausländer an und suchte die Einweisung als eine Fürsorgemaßnahme für die Kriegsopfer zu erweisen. Eine Erfüllung der ungarischen Ansprüche auf Verteilung von den Folgen der rumänischen Agrarreform würde das Privileg eines unanfechtbaren Forts des Privatigentums für die ungarischen Olyantien im Gegensatz zu der ganzen übrigen Welt bedeuten.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung sodann die Lagerung von Munition in Danzig. Ohne Aussprache wird auch dieser Bericht des Berichterstatters angenommen, der die Ueberweisung dieser Frage an die päpstliche beratende Kommission des Völkerbundes vorschlägt, die beantragt wird, hierfür dem Völkerbundsrat einen Vorschlag zu machen. Bis dahin wird der Völkerbunds-Kommissar in Danzig beauftragt, vorläufig im Namen des Völkerbundes die zur Lagerung der Munition notwendige Genehmigung zu erteilen.

Nach seinen Ausführungen wurde infolge allgemeiner Erschöpfung auf die Vertagung einer englischen Ueberlegung verzichtet und eine kleine Pause vor der Entgegennahme der Erklärungen des ungarischen Vertreters eingelegt.

Weiter behandelte der Völkerbundsrat einige Mandatsfragen

Nach der Pause behandelte der ungarische Vertreter Gajzago die Mandats. Er verlas einige Briefe mit besonders eindrucksvollen Beispielen zum Beweis für die Gerechtigkeit der gegen Ungarn gerichteten Maßnahmen der rumänischen Mandatarier. Im übrigen hob er die Bedeutung der hier von Rumänien nachgekauften Entscheidung unter dem Gesichtspunkt der Autorität der

und sodann den Bericht der Hygienekommission des Völkerbundes über die letzte Tagung. In der direkten Anhörung der Vertreter der Mandatsgebiete vor dem Völkerbund wurde beschlossen, es bei dem bisherigen System der Verhandlungen zu belassen. Somit wurde der Antrag der Mandatskommission auf direkte Anhörung der Vertreter der

gestrichen

Sterzu 3 Beilagen

Internationalen Schiedsgerichtsbefehl überdauert und der Pflicht des Völkerbundes zur Förderung und Stärkung des Schiedsverfahrens durch die Besetzung der rumanischen rumanischen Besetzung als einem Einheitsgerichtsbefehl und hat einen Vertrag der beiden nationalen Schiedsrichter durch vom Völkerbundrat bestimmte neutrale Schiedsrichter oder den Streitfall vor den Dänischen Schiedsgerichtsbefehl zu bringen.

Am Abend befand sich der Völkerbundrat weiter mit dem ungarisch-rumanischen Streitfall. Hierbei gab der Vertreter der ungarischen Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß der Zeitpunkt der rumanischen Regierung von Ungarn abgelehnt werden müsse. Es sei nicht zulässig, daß eine Neuerung im Falle eines für sie ungünstigen Urteils des Gemischten Schiedsgerichtsbefehls seinen Schiedsrichter zurückziehe. Die ungarische Regierung schlug daher vor, daß an Stelle der bisherigen Schiedsrichter zwei neutrale Schiedsrichter aus der ungarisch-rumanischen Schiedsgerichts gewählt würden. Dieser Vorschlag wurde von dem rumanischen Vertreter zurückgewiesen.

Darauf ergriff Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort. Er betonte, daß es sich hierbei nicht nur um einen Streitfall zwischen zwei Völkerbundmitgliedern, sondern um tiefer gehende Fragen der Kompetenz in den Friedensverträgen vorliegenden Schiedsgerichtsbefehl, nämlich um das Nebeneinander von nationalen Schieds- und internationalen Verträgen handele. Es erhebe sich nicht möglich, daß in dieser schwerwiegenden Frage ohne eine eingehende Prüfung ein Beschluß des Völkerbundes herbeigeführt würde. Dr. Stresemann schlug vor, den englischen Außenminister Chamberlain zum Berichterstatter für diese Frage zu wählen. Dieser Vorschlag des Reichsaussenministers wurde einstimmig angenommen. Dem englischen Außenminister Chamberlain wurden als weitere Berichterstatter der japanische Vorkonferenzen Graf Jibui und der Vertreter Chiles, Allagaa, betrauert. Diese drei Berichterstatter sollen bis zur nächsten Tagung des Völkerbundes am Juni einen Bericht ausarbeiten, auf Grund dessen der Völkerbundrat über diese Frage endgültig zu entscheiden haben soll. Die Vertreter Ungarns und Rumaniens erklärten sich mit dieser Behandlung der Angelegenheit einverstanden. Die Sitzung wurde ferner vor 8 Uhr abends geschlossen. Dienstagsvormittag 10.15 Uhr findet die nächste Sitzung statt, auf der nach den bisherigen Dispositionen der oberste schiedliche Schlichter zur Behandlung gelangen soll.

Sechs Außenminister in Genf.

Wie hier bekannt wird, ist der Vertreter von Salvador in der Völkerbundrat, Guereiro, zum Außenminister seines Landes ernannt worden. Somit nehmen an der gegenwärtigen Ratstagung sechs Außenminister teil, und zwar die von Deutschland, England, Frankreich, Polen, Tschechoslowakei und San Salvador.

Die finnländische Delegation in Genf.

Die finnländische Delegation unter Führung des Geheimrates von Aho ist heute hier angekommen.

Ratsessen bei Stresemann.

Am Dienstagabend gibt der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, einer Morgenblatt-Termelung aus Genf zufolge, ein Diner für die Mitglieder des Rates. Am Mittwochabend hat Dr. Stresemann als Vorsitzender den Rat zu sich zu Gast geladen.

Unterbrechung von Schubert-Bändervorstellung.

Wie die Morgenblätter aus Genf berichten, hatte am Montag in den ersten Nachmittagsstunden Staatssekretär von Schubert mit dem belgischen Außenminister Vandervelde eine längere Unterbrechung.

Der ehemalige König von Sachsen in Spanien.

Der ehemalige König von Sachsen ist mit seiner Tochter zur Erholung in Las Palmas eingetroffen.

Im Spiegel der Pariser Presse.

Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Ergebnissen des ersten Genfer Verhandlungstages und stellt mit Befriedigung fest, daß man sich dahin geeinigt habe, die Abneigungen aus den Verhandlungen mehr oder weniger auszuscheiden. Die Blätter werden allerdings mit der Wohlmeinlichkeit, daß diese Fragen in den Verhandlungen nicht zu einer völligen Klärung und Friede werden können. Stresemann sei, so schreibt der "Temps", ein dazu geeigneter Diplomat, um jetzt einzusetzen, daß die Behandlung der Rheinabneigung um jetzt auf ernste Schwierigkeiten laufe und daß ein Aufbruch dieses Problems in gefährlicher Weise die Politik der Entspannung und Verständigung gefährden könnte. Auch die Bemühungen Deutschlands, in der Frage eine Abänderung des von der Zarregierung gemachten Vorschlages über die Besetzung von 500 Mann als Grenzschutzwehr für die Elfenbahn zu erreichen, würden zwecklos sein. Die Frage des Unterirdischen in den deutschen Schulen in Polnisch-Oberschlesien würde dagegen leichter gelöst werden können, da es sich dabei um eine administrativ-organisatorische Handlung handele. Der "Temps" spricht sich auch über die Erwartung aus, daß Stresemann als Vorsitzender des Rates großen Nutzen für die Verständigung zwischen Deutschland und Polen andererseits. Bei den deutsch-französischen Besprechungen werde es sich ereignen, daß man in der Frage der Rheinabneigung auf einen neuen Punkt angelangt sei, denn Stresemann lehne es ab, Frankreich hierfür ein Gegenangebot zu machen, während die Franzosen der Annahme seien, daß ohne die in Troisdorf versprochenen Gegenleistungen von der Rheinabneigung nicht die Rede sein könne.

Ein starkes Erdbeben in Japan.

Die Instrumente der zur Neidnachts Erdbebenmarke auf dem Taunus-Observatorium (Al. Feldberg) meldeten gestern ein starkes Erdbeben. Die Aufzeichnungen dauerten drei Stunden. Der erste Einschlag erfolgte um 10.39.13 Uhr mittlereuropäischer Zeit. Der Haupterschütterung trat von 11.13 Uhr ab ein. 1.13 Uhr war die Registrierung beendet. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von rund 1000 Kilometern.

Nach Meldungen aus Japan ist die Provinz Hiogo von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Otsu, Kobe und mehrere andere Orte sollen schwer gelitten haben. In vielen Stellen sind Brände ausgebrochen. Das Theater in Otsu ist zusammengefallen. Die Zahl der Toten beträgt bisher 80.

Der Seismograph auf dem Königstuhl registrierte Montagvormittag ein sehr heftiges Erdbeben in einer Entfernung von etwa 900 Kilometern. Die ersten Wellen kamen 10.40 Uhr 10 Sekunden, die zweiten 10.50 Uhr 20 Sek., die langen Wellen 11.06 Uhr 15 Sek. Das Maximum fiel auf 11.20 Uhr 17 Sek. Die Bewegung erfolgte erst gegen 1 Uhr.

Das französische Volk in Waffen.

Das Gesetz zur Mobilisation der Nation im Kriegsfall von der französischen Kammer angenommen.

Die Kammer hat heute die gesamte Gesetzesvorlage über die Mobilisation der Nation im Kriegsfall gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Sitzung brachte neue bemerkenswerte Vorfälle der äußersten Linken gegen das Gesetzesprojekt. Vor allem wehrten sich die Kommunisten gegen das Recht der Regierung, mitten im Frieden sogenannte Versuchsmobilisationen anzuordnen, wodurch jeder Streik unmöglich gemacht, und das Ausland propagiert werden könnte. Der Berichterstatter Paul Boncour erklärte sich zu Konzessionen bereit, insofern die Regierung Mobilisierungen erst nach der Notierung der für sie notwendigen Kredite vornehmen könne.

Ferner kritisierte die äußerste Linke, daß die Gesetzesvorlage der Regierung die Möglichkeit einräume, durch Dekret

alle wirtschaftlichen und finanziellen Boykottmaßnahmen gegen einen Staat auszusprechen, den der Völkerbund für schuldig erklärt. Der kommunistische Antrag, den betreffenden Artikel so abzuändern, daß erst ein Gesetz der Regierung die Vollmachten geben könne, wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen, die der Völkerbund verlange, durchzuführen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde die gesamte Vorlage angenommen.

Stegerwald über die Aufgaben der Arbeitnehmererschaft.

In einer sehr gut besuchten Versammlung sprach Ministerpräsident A. D. Stegerwald über die heutige Lage der Arbeitnehmererschaft. Er schilderte die Verhältnisse in staats-, sozial- und wirtschaftspolitischer Hinsicht. Ausgehend von der Idee des Freiherrn v. Stein zeigte er die Zukunftsaufgaben der Arbeitnehmererschaft, die diese auf lange Sicht zu erleben habe. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß die Arbeit nach ärztlicher Auffassung Dienst am Volk sei, hält er für das Ziel der Zukunftsentwicklung die Verteilung und Interessierung der Arbeitnehmererschaft an dem Werk. Tagesaufgabe sei die Fürsorge für die Arbeitslosen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Auflosgang von Handelsverträgen, Revision des Lohnes, Stärkung der Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes und Besserstellung der Gehalts- und Lohnempfänger, sowie Auffstellung eines Arbeitsprogramms, besonders für die jugendlichen Arbeiter, und zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Der Jürgens-Prozess.

In der heutigen Verhandlung des Jürgensprozesses wurden zahlreiche Zeugen zum Kolberger Fall vernommen. Ein Schlossmeister behauptete, daß die von Jürgens verwendeten Schreibschlüssel zu Hunderten zu finden seien. Derjenige, der die Schlüssel der Wohnungen geöffnet habe, hätte im ganzen nur sechs verschiedene Schlüssel verwenden brauchen. Polizeihauptmann Schömm erklärte, daß der Polizeibeamte Robi einer der besten Hundeführer sei. Daß Jürgens den Latort sofort freigegeben sei, sei richtig gewesen, denn sonst hätten die Spuren der Täter verwischt werden können. Darauf kamen die Schriftführerfähigen zum Wort, die der Meinung sind, daß Jürgens den Troisdorfer selbst geschrieben habe.

Nachdem in der heutigen Verhandlung des Jürgensprozesses noch einige Kolberger Zeugen vernommen wurden, die in der Einbruchnacht nichts Verdächtiges gehört haben, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt. Die Beweisaufnahme wird morgen voraussichtlich geschlossen werden.

Der König von Spanien — Ehrenbürgermeister.

Der König von Spanien ist, nach einer Meldung der Morgenblätter aus Madrid, von den Ehrenbürgern zum Ehrenbürgermeister ernannt worden.

Graf Moskauer Ehrenbürger.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der englische Bergarbeiterführer Coal von den Sowjet-Behörden zum Ehrenbürger der Stadt Moskau ernannt worden.

Der Grenzschutzposten von Soland-Basel entleert.

Wie die Morgenblätter aus Troisdorf melden, englische gestern mittags, wahrscheinlich infolge Schienenbruchs, zwischen Troisdorf und Friedrich-Wilhelms-Bühne der Grenzschutzposten von Soland-Basel. Lokomotive und Pannwagen sprangen aus dem Gleis und konnten erst 100 Meter weiter vom Gleis gebracht werden. Personen kamen nicht zu Schaden. Mit einer Rettermaßnahme konnte der Zug mit etwa zweihundert Verletzte seine Fahrt fortsetzen.

Ostasienfahrt.

Von Professor F. Zimmer.

XVI. Nord-Schantung.

Der Gegensatz zwischen einem Lande, in dem die Kultur pulsiert, gegenüber einem wirtschaftlich gleichwertigen, aber in seiner Kultur vernachlässigten, kommt einem nicht deutlicher zum Bewußtsein, als wenn man die halbtagige Reise zwischen Dairen und dem chinesischen Hafen Tschifu zurückgelegt hat. Das Auge mag durch die Rückständigkeit der Japaner in Dairen befallen sein, und der Eintritt in die chinesische Provinz kann ebensogut einen Vorwurf gegen die Gleichgültigkeit der Chinesen, wie ein Lob auf die Japaner in Dairen hinterlassen. Gegenüber der Saubereit in Dairen und seinen breiten, modernen Prospektien fällt der Schmutz und die Enge der Straßen in Tschifu auf. Man spürt in diesem Gegensatz sofort die Unfreiheit und Gebundenheit des Nordchinesen gegenüber dem sich frei und herrlich fühlenden Japaner.

Könnte schon feststellbar werden, daß der Handel Dairens infolge seiner guten Bahnverbindung mächtig emporschnelle, so mußte daneben notwendig der Handel aller in der Nähe liegenden Häfen verfallen. Das spiegelt sich in den Export- und Importziffern Tschifus und aller benachbarten Häfen aus, die dauernd heruntergehen, im besten Falle stabil bleiben. Nun ist nicht gefragt, daß die Hafenplätze dort einen toten Eindruck hinterlassen, und es wird alles versucht, sich auf der Höhe zu halten. Aber es sind Hemmnisse da, die nicht so leicht überwunden werden können. Eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt dabei der Bürgerkrieg, dessen Wellen weniger nach Schantung herüberbranden. Vielmehr hat die Gründung von Tlingtau, ähnlich wie Dairen, dahin gewirkt, daß der Verkehr der reichen Halbinsel Schantung sich nach der freundlicheren Südküste wandte, die durch eine Eisenbahn mit dem Innern verbunden ist. Diesen Vorprung des Südens laßt man nun wieder einzubüßen, und wenn man die Zeitungen Tschifus in die Hand bekommt, so begegnet einem auf jeder Seite der Schrei nach einer Eisenbahnverbindung nach Süschien an der Bahn Tlingtau-Tschifu, welche ein Personenaufschlüsselwerk besetzt.

Eine solche Bahnlinie würde aber das Gesicht der Provinz auf einen Schlag ändern und alles, was mühsam in Ochsenlaren auf durchwundenen Schienenwegen herangeführt wird, läme mit der bequemeren Bahn an. Noch einen anderen Nachteil besaß Tschifu dadurch, daß im Hafen die Baggerlinie für die heutigen Ausmaße der Dampfer nicht mehr ausreicht. Zurzeit sind zwei große Maschinen bestellt worden, die so eingerichtet sind, daß sie für die kom-

menbe Bahn Geleiseanschluss zu tragen vermögen, und nun soll die nötige Fahrwasseriefe im Hafenboden hergestellt werden. Der Hafen ist übrigens einer der ältesten Vertragshäfen, die dem europäischen Verkehr geöffnet wurden, und entwickelte sich seit dieser Zeit zu einem erfreulichen Wohlstand. Es ist übrigens der Sitz einer Reihe alter Missionen, und der Kirchen gibt es fast mehr als Tempel. Diese Missionen haben insofern segensreich gewirkt, als sie den Anstoß zu mancher hausindustriellen Betätigung gegeben haben.

Der wichtigste Handelsartikel, der das Land über Tschifu verläßt, ist die Seide, die fast die Hälfte der Exportziffern ausmacht. Daran reihen sich Erdöl und Metallfabrikate. Als Einfuhrartikel zählen in erster Linie, wie in allen benachbarten chinesischen Häfen, Wolle und Holzwaren, dann Reis und andere Produkte. Unter den Schiffen, die Tschifu anlaufen, findet man britische und chinesische zu gleichen Teilen an erster Stelle. In weitem Abstand folgen dann die japanische und die deutsche Flotte, die sich nach dem Kriege in drei kurzen Jahren bereits wieder den vierten Platz erobert hat. Als einer der ältesten, den Fremden geöffneten Häfen überhaupt ist die Stadt eine etwa 200 Köpfe zählende europäische Ziedlung; darunter bereits wieder 20 Deutsche; besonders erfreut ist man, einen oberrheinischen Landsmann vom Weststrand dort zu begrüßen.

Nur ein paar Stunden Fahrt entfernt liegt in einem verdeckten Winkel an der Nordküste Schantung die englische Festung Weihaiwei. Sie macht den Eindruck einer verlassenen und wohl nie recht ernst genommenen Spelunke, und England wird des verlorenen Postens selber nicht froh. Die Ziedlung ist klein und zurückgefallen, und es berührt eigentümlich, wenn der Hauptort Weihaiweis nicht von einem Engländer, sondern von einem Deutschen betrieben wird. Für England bedeutete Weihaiwei seinerzeit nichts anderes, als auch einen Rest auf der Schantung-Halbinsel, nachdem Arthur von Bort-Arthur und Deutschland die Kaufschutzbüchel gedichtet hatten. Während aber Deutschland einen noch heute alles beherrschenden Mutterhafen in Tlingtau ausbaute, und Ausland immerhin Anfänge auf der Kronungshalbinsel sah, hat England es verabsäumt, von seinem nordchinesischen Besitz aus Brücken nach China hinein zu schlagen. Es zeigen sich lediglich abfälschlich ein paar englische Kriegsboote, um die Oberhoheit zu demonstrieren. Doch hängt dieser Rest heute in der Luft, nachdem Kaufschutzbüchel den Chinesen zurückgegeben ist. England verkennt sich hinter der faulen und durchsichtigen Ausrede, daß es ja gar nicht wisse, an wen überhaupt es Weihaiwei zurückgeben könne, da in Nordchina ja eigentlich keine Regierung bestände.

„Schlachthaus der Seelen.“

Auswanderer-Gericht auf Ellis Island.

Der Erstrückungssturm, der sich vor einiger Zeit gegen die Zustände auf Ellis Island, der großen amerikanischen Einwandererstation, erhob, hat zwar zur Folge gehabt, daß uns in letzter Zeit die dortigen Verhältnisse im richtigen Lichte geschildert wurden; die „Jüdel der Tränen“, wie man Ellis Island genannt hat, scheint aber noch immer nicht die Berechtigung zu dieser Benennung verloren zu haben, denn ein angegebener Amerikaner, John Walter Harrington, bietet in der Zeitschrift „Forum“ eine recht unehrliche Schilderung der dort noch herrschenden Einrichtungen.

Die Einwanderer werden einem fremden Gericht unterworfen, das sich nicht selten zu einer feilschen Forderung entwickelt, und wenn irgend etwas nicht in Ordnung erscheint, dann werden ihnen Karten an der Brust befestigt mit den Buchstaben „S. I.“ (Special Inquiry, Sonderuntersuchung), „T. D.“ (Zeitweise Zurückhaltung) oder „T. A.“ (Weisendehilfe). Schon die Art der körperlichen Untersuchung und Prüfung erfolgt mit großer Rücksichtslosigkeit; dann entwickeln sich Verhöre.

Die „zurückgehaltene“ Einwanderer kommen in einen großen Saal, in dem sie sich wie in einem Gefängnis befinden. Sie sitzen hinter Schloß und Riegel, werden bewacht und dürfen zwar Telegramme abschicken, aber nicht telefonieren. Eine höchst unappetitliche Speisung gibt Harrington von dem Essen, mit dem sie „erzudelt“ werden. Sie schlafen in großen Sälen; die Fenster sind vergittert und lassen nur eine dämmerige Beleuchtung zu, in der hinter den Gittern die Fadel der Freilichtlaternen im Hofen gespenstisch leuchtet. Die Verurteilten, die über das Schicksal so vieler Einwanderer entscheiden, bestehen aus Inspektoren, die mit der ungeheuren Masse der Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen mehr oder weniger Bekanntschaft wissen und meist nicht über die nötige Menschenkenntnis und Bildung verfügen. Aber an eine höhere Instanz kann wenden will, kann nicht an den Oberkommissar für Einwanderung appellieren, sondern die Beschwerden gehen an das Arbeitsamt in Washington, von wo der Entscheidend fröhlich nach einer Woche zurückkommt. Da vergehen viele Wochen, während deren die Zurückgehaltenen in ihrem Gefängnis schmachten müssen.

„Die Einwanderer werden nicht mehr geschlagen und ausgeprügelt, wie es wohl früher vorkam.“ schreibt Harrington. „Das ist aber auch alles. Die seelischen Martern dauern an, und Ellis Island ist noch heute ein Schlachthaus der Seelen.“

Räumung Schanghai durch die Nordtruppen?

Schanghai von den Kantonesen umgangen. Paris, 7. März.

Rach den neuesten in Paris aus Schanghai vorliegenden Meldungen hat der vor einigen Tagen eingeleitete schnelle Räumung der chinesischen Nordtruppen zur Folge gehabt, daß praktisch bereits die ganze Zone von Schanghai in den Händen der Kantonesen liegt.

Nach den letzten Meldungen aus Schanghai wurden dort 500 Mann japanischer Truppen gelandet und in den dortigen japanischen Baumwollspinnereien untergebracht.

Tschou-Tao-Yuan, Militärgouverneur der Provinz Anhwei, hat sich den Kantonesen angeschlossen.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Nach einer Washingtoner Meldung des „Journal of Commerce“ verläutete gestern am späten Abend, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko nahe bevorsteht.

Anteinführung des neuen preussischen Justizministers.

Gestern vormittag stellte sich der neue preussische Justizminister Dr. Schmidt den Beamten und Angestellten seines Ministeriums vor.

Fremdenlegation Riens tut die letzte Instanz an.

Einer Meldung aus Madrid zufolge, hat der Reichsminister die von dem deutschen Fremdenlegations Riens eingeleitete Revision wegen formaler Fehler verworfen.

Das Geheimgrab von Giseh.

Das Grab der Mutter des Pharaos Cheops. Die wichtigste archäologische Entdeckung, die seit dem Grab des Tutanchamon in Ägypten gemacht wurde, ist die Auffindung des 5000 Jahre alten Geheimgrabes der Königin Hetepheres, der Mutter des Pharaos Cheops.

Nun war man sicher, daß man ein unberührtes Grab von großer archäologischer Bedeutung vor sich hatte.

Neues vom Tage.

Riefenausmaß der Erdbebenkatastrophe in Japan. London, 8. März.

Rach Bericht aus Japan zeigt sich, daß der Umfang der neuen Erdbebenkatastrophe weit größer, und der angelegte Schaden weit bedeutender ist, als zunächst angenommen wurde.

Genf und die deutsch-polnischen Beziehungen.

Die „Times“ beschäftigen sich heute an leitender Stelle eingehend mit der Genfer Tagung und vor allem mit der Vereinigung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die heutige Morgenpresse begrüßt sich im allgemeinen mit kurzen Berichten über den gestrigen ersten Tag der Völkerversammlung.

Das Washingtoner Arbeitszeitsabkommen.

Was verlautet, ist Lord Robert Cecil zum Vorgesetzten des Kabinetts-Komittees ernannt worden, das sich mit der Frage des Washingtoner Arbeitszeitsabkommens zu beschäftigen habe.

Abrufe Paul Boncourts nach Genf.

Paul Boncourt, der französische Völkerbunddelegierte und Mitglied der vorbereitenden Abrüstungskommission, wird heute vormittag nach Genf abreisen.

Die Befreiung der Bergwerke.

Nach vor der Befreiung der Cyper der Bergwerkskatastrophe in Wales überlebte sich ein mit 30 Personen zum größten Teil Frauen und Kinder belegtes Auto, das sich auf dem Wege zu der Trauerfeier befand.

Schwebelbahnen mit phantastischer Geschwindigkeit?

Im Ruhrgebiet wird gegenwärtig die Gründung einer Schwebelbahngesellschaft betrieben, die den Bau von Schwebelbahnen an einer Art von Schenkenbahn hat.

Die reiche Frau Deutschlands gefordert.

Frau Hildegard Carlson, eine der reichsten Frauen Deutschlands, ist in Bad Reutich in Oberbayern kurz vor Vollendung des 50. Lebensjahres einem Schlaganfall erlegen.

Neuer Jolson auf Madagaskar.

Ein neuer Jolson hat die Insel Reuntau bewohnt. Im Nordosten sind gewaltige Vermählungen angeordnet worden.

Folgen eines Schiffsunglücks in Rußland.

Wie sich herausstellte, hat ein am Montagmorgen an der Rheinbrücke Ruhrort-Boomburg festgelaufenes Schiffsunglück, bei dem ein französischer 90-Tonnen-Rahn gesunken ist, weitere schwere Folgen gehabt.

Eintritt einer Viehhalle.

Wie die Morgenblätter aus Hamburg berichten, fürste am Sonntagmorgen aus bisher unbekanntem Grund eine aus Gluckeboden hergeschickte Viehhalle der Albertsheimischen Güter in Tuisburg-Gochfeld ein.

Informationsstelle des deutschen Volkshofes in Washington.

Wie wir hören, hat Volkshof v. Waigan seine bereits seit längerer Zeit geplante Reise nach den westlichen Staaten und Teilen des Ostens der Vereinigten Staaten angetreten.

Welt, Kunst und Wissen.

Musterstück im alten Ägypten. Die Kunst muß nach Brot gehen — und oft ist dieses Brot recht kümmerlich. Aber auch in der viel berühmten guten alten Zeit, war es nicht anders.

Die auffallenden Ägypter. Ein gut ersienes junges Mädchen soll auf der Straße nicht aufpassen, schreibt der Pariser „Matin“.

Ein Glühwürmchen Schwans. Eine Studentin des Lawrence College zu Appleton in Wisconsin hat eine Arbeit über „Die Philosphie von Bernard Shaw“ verfaßt und dieses Zeugnis ihrer Geschlossenheit dem Richter vorgelegt.

Tollkorn der Schaulustigkeit. Das Moskauer Studier der Meyerhof'schen Schaulustigkeit soll künftig das Recht haben, seinen Schülern bei erfolgreicher Prüfung nach einem dreijährigen Studium den wissenschaftlichen Doktorgrad zu erteilen.

Oldenburger Landestheater

Table with columns: Datum, Ab., Aufführung, Vorstellung. Includes dates like Dienstag, 8. März and plays like 'Der Jahrmart von Sorotichinski'.

Philosophische Gesellschaft Oldenburg i. O.

Aula des Realgymnasiums, Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr: Universitäts-Professor Dr. E. Uitz-Halle

Vereinigung für junge Kunst

Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr, Landesmuseum. Vortrag: Friedrich von Schmorm-München

herzliches Lebenswohl

Frans Kemp u. Frau. Oldenburg, l. C., den 10. März 1927.

Zahn-Praxis Kreutz Elsfleth. Eingang: Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telefon 240. Bekannt für nur erstklassige Arbeiten.

Dr. med. Cornelius Dr. med. Brandes. bislang Assistent a. d. inneren Abteilung und a. d. Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten des Städt. Krankenhauses Harburg-E. über ab 1. März 1927

Impressen von Damen- und Herren-Hüten sowie sämtl. Umarbeitungen auf neueste Formen. Andreas de Vries

Malerei- und Tapezierarbeiten aller Art innen und außen. Sorgfältige, prompte Ausführung zu mäßigen Preisen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Dana mit Herrn Johannes Volkander aus Emden zeigen wir hierdurch an. Heinrich Gerdes u. Frau geb. Wöbber. Emden, im März 1927.

Stadttheater Bremen.

Dienstag, den 8. März, abds. 6 Uhr: 'Väterdämmerung'. Mittwoch, den 9. März, ab. 7.30 Uhr: 'St. Zalt-Be'.

Mathilde von Seggern Hermann Schiller

Verlobte. Friedrichsiehn, 6. März 1927.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in dankbarer Freude an Dr. med. Struckmeyer und Frau Hildegard geb. Schrader. Gebrden Hannover, 7. März 1927.

Tochter

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut Hans Hörmann und Frau geb. Fels. Seghorn.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsskindels

zeigen hoch erfreut an Hans Kutterath und Frau Gertrud geb. Ehrlich. Oldenburg, den 6. März 1927.

Tochter

Die Geburt einer gelunden Tochter geben bekannt Diedrich Oltmanns und Frau Martha geb. Oltmanns. Seebanien, 5. März 1927.

Todes-Anzeigen.

Neben, den 6. März 1927. Heute morgen entschlief nach kurzer, heftig. Krankheit im Elternb.-Kinderfrankenhaus u. Oldenburg unsere liebe, gute, unvergessliche Tochter und Schwester.

Herta

im 12. Lebensjahre. Dies bringen tiefbetruert zur Anzeige die trauernden Eltern und Geschwister Hermann Raas und Frau Helene geb. Christoffers.

Hinrich Freese

im 77. Lebensjahre. Heute morgen entschlief nach mit großer 'Gebuld' ertragenem Leiden unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischlermeister.

Wwe. Margarethe Brüers

geb. Stalling im Alter von 78 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Friedrich Brüers und Frau.

Wwe. Margarethe Brüers

geb. Stalling im Alter von 78 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Friedrich Brüers und Frau.

Wwe. Margarethe Brüers

geb. Stalling im Alter von 78 Jahren. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Friedrich Brüers und Frau.

Statt Ansaage.

Kreuzenbrück, d. 6. März 1927. Heute abend 10 Uhr farb tiefbetruert und unerwartet an einem Herzschlag im 35. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Zante.

Helene Schmielenkop

geb. Schafes. In tiefer Trauer: Gustav Schmielenkop, nebst Kindern u. all. Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März, mittags 3 Uhr 30 vom Trauerhause auf dem neuen Oldenburg Friedhof. Vorher Andacht im Hause.

Statt besonderer Ansaage.

Wetherhofsfelde, den 5. März. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit im P.-H.-K.-Hospital unsere liebe, herzensgute

Hertha

im Alter von 8 Jahren. In tiefer Trauer: Ulrich Reimers und Frau Emilie geb. Träger, nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. März, von Oldenburg aus auf dem Friedhof in Petersfeld um 4 Uhr statt.

Statt besonderer Ansaage!

Petersfeld, den 6. März 1927. Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Kränkeln mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, mein guter Pflegevater, Landwirt

Heinrich Wardenburg

in seinem 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Anna Wardenburg geb. Janßen-Bräse, Dietrich Wardenburg und Frau Helene geb. Wiemken nebst Kindern. Anna Brinkmann. Beerdigung am Freitag, dem 11. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Petersfelder Friedhof. Andacht um 2 Uhr.

Statt jeder besond. Mitteilung.

Street, den 6. März 1927. Heute morgen um 2 1/2 Uhr nahm Gott der Allmächtige unsere liebe

Thea

nach kurzer, heftiger Krankheit, im zarten Alter von 9 1/2 Monaten, wieder zu sich in die Ewigkeit. In tiefer Trauer: Johann Abraham u. Frau Anna geb. Gerßen, Johann Abraham und alle Angehörigen. Beerdigung am Donnerstag, d. 10. März, auf dem Friedhof in Street um 2 Uhr. Andacht 1 Uhr im Hause.

Steinhausen, d. 7. März 1927.

Von schwerer, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute meine herzensgute, unvergessliche Mutter, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Zante

Frau Olga Suhren

geb. Fischbed, im 30. Lebensjahre durch einen jähen Tod erlitt. In tiefer Trauer: Frau Lina Suhren, Frau Lina Suhren, Frauhand, nebst Kindern. Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 11. März, um 3 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof in Wechorn. Trauerandacht i. Hause um 4 1/2 Uhr nachmittags.

Statt Karten.

5. März 1927. Heute abend 8 Uhr rief Gott meinen lieben Mann, unsern besten Vater, Schwieger- u. Onkel, den

Heinrich Meyer

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, erhaben in Gottes heiligem Willen, im Alter von 76 Jahren. Sein Leben war Arbeit für die Seinen u. die Allgemeinheit, mögen alle Verwandten u. Bekannten ein Barmherziger für seine Seelenruhe offen. Beerdigung, Nikolaisdorf, Garrel, (Hauptweg), Gledde, Platte, Geener (Schrafs). Im Namen der trauernden Angehörigen: Wwe. Anna Meyer geb. Kubien. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 9. März, 10 Uhr 45, in Nikolaisdorf statt.

Statt Karten.

Oberlethe, den 6. März 1927. Gestern abend um 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Zante

Sophie Wille

geb. Labahn, im 74. Lebensjahre, welches tiefbetruert zur Anzeige bringen Johann Wille, nebst Kindern u. Angehörigen. Beerdigung am Donnerstag, d. 10. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf d. alten Wardenburger Friedhof. Trauerandacht 1 Uhr im Sterbehause.

Tittel, den 6. März 1927.

Heute morgen farb an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Groß- u. Urgroßmutter, Schwägerin und Zante, Wwe.

Zatr. Hübeler

geb. Citten im 90. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Angehörigen: Dir. Hübeler. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. März, mittags 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Wardenburg.

Obernburg, den 6. März 1927.

Heute entschlief sanft u. ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanne Schwarting

geb. Hüfing, im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Hinrich Schwarting, nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, d. 10. März, nachm. 1 1/2 Uhr, vom St.-H.-Hospital in Oldenburg aus auf dem neuen Oldenburg Friedhof. Jugendliche Kranke spenden bitte zum Trauerhause, Sandweg 50.

Dankigungen.

Oldenburg, den 8. März 1927. Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren

wärmsten Dank

aus. Frau Professor Cornelia Kuhlmann und Angehörige.

innigsten Dank

Wwe. Marie Tebben u. Angehörige, Wardenburg, im März 1927.

herzlichsten Dank

Familie von Necken.

1. Beilage

zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 8. März 1927

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 8. März 1927

Vom Landtage.

Die nächste (3.) Sitzung des Landtages findet Freitag, 10. März, statt. Auf der Tagesordnung stehen 21 Punkte. Zunächst sind es Eingaben, ferner der selbständige Antrag Albers, die förmliche Anfrage Tangen, sowie eine Anzahl Berichte über Gesetzesvorlagen. Auch die Frage der Roggenbarleihen kommt zur Verhandlung.

Berichte.

Aussch. 2, Abg. Dohm, beantragt Annahme des Gesetzesentwurfes für den Landesteil Lübeck.

Aussch. 1, Abg. Dr. Rohden, beantragt die Erledigungserklärung zur Eingabe der Kriegsbeschädigten, da ihr Wunsch nach der Regierungserklärung schon erfüllt ist.

Aussch. 1, Abg. DeLijen, beantragt Überlegung zur Tagesordnung über die Eingabe Finkes um Herabsetzung seiner Roggenbarleihenschuld. Die Kreditanstalt wird in jeder Weise entgegen kommen.

Zum selbständigen Antrag Albers, das neue Jagdgesetz betreffend, werden zwei Wehrrechts- und zwei Wirtschaftsentschlüsse gestellt.

Eingaben.

Job. Ruyhorn, Straflagener in Wehla, beschwert sich darüber, daß er in der Anstalt auf Schritt und Tritt an die Monarchie erinnert wird durch Abschieden, Plagiate usw.

Die Anstaltsbeamten in der Strafanstalt Wehla, gez. Mittwoch, Teile, bitten abermals um Einführung der 45-Stundenwoche für die Anstalt wie in Preußen und bringen noch eine Reihe anderer Wünsche vor.

Der Wandermarie-Verein, gez. Dumke, Vorsitzender, bringt eine Reihe von Wünschen um Reorganisation vor. Der Verein der staatlichen Verwaltungsmänner des Kreises Oldenburg, gez. Mohrten (Vors.) und Klenbach (Schriftf.), reichen eine ganze Anzahl von Wünschen zu der Stellenübersicht von 1927 ein, da seine früheren Eingaben nicht berücksichtigt sind.

Zur Regulierung der oberen Hunte.

Von der oberen Hunte wird erwartet, daß die Niederschläge der letzten Woche Lebensfrohungen gebracht haben. Das Wasser der Hunte steigt sehr schnell und überschneidet die Niederrungen in kurzer Zeit. Es wird behauptet, daß auf niedrig gelegenen Feldern stellenweise sogar der Roggen unter Wasser steht und man befürchtet, daß er bei der milden Bitterung von Säulen befallen werden kann. Das Wasser kommt jetzt viel schneller aus dem preussischen Gebiet, weshalb die Bevölkerung allgemein nach einer Korrektur der Hunte ruft. Man erwartet bestimmt, daß der Landtag die Mittel für die Regulierung zur Verfügung stellt und zwar schon bald, damit die Arbeiten in diesem Sommer beendet werden können. Von der Begrüßung und Vertiefung ist ein schnellerer Abfließen des Wassers nach Oldenburg zu erwarten.

Tagung des Junglandbundes Oldenburg-Bremen.

Auf der Jahresversammlung des Junglandbundes Oldenburg-Bremen in Delmenhorst gab Direktor Lehmlich eine Übersicht über die Arbeit der letzten zwei Jahre. Der Bund habe sich schnell verbreitet und viele Ortsgruppen gegründet. Im Amtsbund Oldenburg und auch im Amtsbund Jever sei wieder neues Leben entstanden. Die Vorstandswahl ergab: Lange Moorweide 1. Vorsitzender, Hüllmann-Wahrendorf 2. Vorsitzender, Walter Rippe 3. Vorsitzender. Es kam bei der Wahl zunächst zu Auseinandersetzungen wegen verschiedener Anträge gegen den bisherigen Vorsitzenden, der aber schließlich einstimmig wiedergewählt wurde. Den Geschäftsbericht erstattete Dr. Eicher. In Zukunft soll ein Jahresbeitrag erhoben werden, um Mittel für die Propaganda zu haben. Er soll 1,00 Mfl. betragen. Hüllmann-Wahrendorf sprach über den Mitt nach Dortmund in humorvoller Weise, während der Vorsitzende Lange Moorweide über den Kampf „Um Scholle und Eigen“ einen Vortrag hielt. Er meinte die Zukunft Deutschlands und der Landwirtschaft sehr düster. Mit Hilfe des Damesplanes solle Deutschland verflort werden. Der Vauer müsse auf der Hut sein. Zum Schluß der Landwirtschaft sei ein lückenloser Schutz notwendig. Zum Schluß wurde noch ein Schlußwort vorgetragen über die Oldenburgische Heimat gehalten.

Der Bürgerverein Oldenburg-West,

der sich die Vertretung des eingemeindeten Teils von Overßen und des Gerberbierbierfelds zur Aufgabe gemacht hat, hielt gestern im „Grünen Jäger“ in Overßen eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Steuerdirektor Detering, berichtete zunächst über die bisherige Tätigkeit des Vereins, der am 5. Februar d. J. gegründet wurde. Die Oberpostdirektion wurde gebeten, eine Annahmestelle für Pakete und den Verlauf von Postverzeichnissen einzurichten. In einer Eingabe an den Stadtmagistrat wurde gebeten, daß der Beschluß, den fädisch gebauten Teil von Overßen, der noch immer ohne Wasserleitung ist, hiermit zu versehen, möglichst bald ausgeführt wird. Der Verein ist der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine der Stadt beigetreten. Die Mitgliederzahl hat 100 bereits überschritten. Auf Antrag des Lehrers Grumm er soll eine Eingabe an den Magistrat gemacht werden, den Turnhallenbau zu beschleunigen, da jetzt für etwa 500 Schüler keine Halle zur Verfügung steht. Dr. Hüllmann weist auf die mangelhaften Zustände auf der Hundsmühlstraße hin. Oberlehrermeister Lemke macht darauf aufmerksam, daß der Rummelweg bei regnerischem Wetter kaum zu passieren ist. Aktionär Schwarting bittet, Klarheit zu schaffen über den Anschluß an die Kanalisation und über die Straßeneinrichtung in Overßen. Alle diese Anregungen sollen den fädischen Behörden unterbreitet werden. — Dann hält Stadtratmitglied Kettekrantz einen eingehenden Vortrag über den Gemein-

dingsvertrag. Er teilt u. a. mit, daß im Etat 1927/28 für folgende Straßen Wasserleitungen vorgesehen sind: Hundsmühlstraße, Heintzstraße, Eichenstraße, Hauptstraße und Brunsinweg. Gas ist vorgesehen am Markweg (weiterer Ausbau), in der Bernhardtstraße, am Schiefstand und in der Gärtnerstraße. Mit der Kanalisation ist der Anfang gemacht. Für den größeren Teil Overßen, der sehr tief liegt, muß ein besonderes Projekt ausgearbeitet werden. Für den Wegebau sind seit der Eingemeindung ganz erhebliche Mittel aufgewandt. Aktionär Schwarting legt dar, daß die neue Leitung am Schiefstand die Genehmigung erhalten hat, Spülanlagen anzulegen, während die Genehmigung in Overßen verweigert wurde. Stadtratmitglied Kettekrantz führt noch weiter aus, daß seit der Eingemeindung 130 Häuser mit Wasser versorgt worden sind. In fädischen Mitteln, die sich auf 793 800 Mfl. belaufen, gebaut sind.

Hindenburg kommt!

Wie wir von zehnjähriger Seite hören, ist der Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg in Oldenburg vorläufig für den 7. und 8. Mai d. J. in Aussicht genommen.

* **Westlit und nationale Form.** In dem diesem zeitgemäßen Thema gewidmeten Vortrag des Münchener Museumsleiters Dr. von Schumann am kommenden Freitag im Landesmuseum wird die heute brennende Frage nach der Zukunft des neuen Teils im Kunsthandwerk erörtert werden. Eine Frage, die jedermann angeht, der an der Gestaltung unseres Lebens mitwirken berufen ist, also nicht nur „Künstler“, Künstler, Kunsthandwerker, sondern vor allem die weiten Kreise der Verkäufer und Käufer. Der Gedanke der Kunsttätigkeit im Kunsthandwerklichen Schaffen ist heute als unumstößlicher Grundsatz anerkannt. In welcher Mischung wird sich aber das kunstgewerbliche Schaffen der nächsten Jahre und Jahrzehnte bewegen? Gehen wir einem allgemeinen nationalen Grenzen überliegenden Westlit entgegen, der gewissermaßen auf die Erschließung eines Normalmaßes zielen will, oder wird der individuelle Formwille der einzelnen Kulturen der Kunst jedes Landes einen persönlichen Charakter erhalten, den das Lebensgefühl und die klimatischen Verhältnisse Rechnung trägt? Oder ist ein Ausgleich der beiden Tendenzen zu erwarten? Diese aktuelle Fragestellung wird im Mittelpunkt des Vortrags stehen.

* **Die kulturelle Krise der Gegenwart.** Am Mittwoch spricht laut Anzeige in der Aula des Reformrealgymnasiums Prof. Dr. Ullrich über „Die kulturelle Krise der Gegenwart“ (mit Lichtbildern). Der Vortragende ist ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Halle. Sein Arbeitsgebiet ist einmal die Westlit (Grundlegung einer allgemeinen Kunstwissenschaft, 2 Bde.), ferner die Charakterologie (Jahrbuch der Charakterologie). Im Jahre 1921 erschien ein Buch, Die Kultur der Gegenwart, aus einer Vorlesung herausgewachsen, in dem die Probleme der Gegenwart auf volkswirtschaftlichem und künstlerischem Gebiete klar aufgezeigt werden. Es ist dem Verfasser in dem Buche besonders darum zu tun, aufzuzeigen, wie trotz ungeheurer Anstrengung die materialistische Lebensanschauung schließlich scheitern mußte, und wie in kämpferischer Urunde neue geistige Haltung aufstand, an der es mitzubauen gilt. So bildet dieser Vortrag eine Ergänzung zu dem vorigen, der sich mit dem Kulturkritiker Schlegel befaßte.

* **Verbreitung der Jungschützenabteilung des Oldenburger Schützenvereins.** Wie verschiedene Berichte hat sich auch hier dem bestehenden Schützenverein eine Jungschützenabteilung angegliedert, die bis vor kurzem unter der Leitung des verstorbenen Schützenbruders E. Sebelin stand; nach dessen Tode wurde die Führung derselben von Herrn W. Hebel übernommen. Am Sonntagabend veranstaltete sie in Oldenburger Schützenhofe ein Werkfest mit dem Zwecke, neue Mitglieder zu werben. Die Festveranstaltung war gut besucht. Der Führer der Jungschützen, Schützenbruder Hebel, begrüßte die zahlreichen Festteilnehmer und besonders die Jungschützen selbst, indem er sie ermahnte, in gut kameradschaftlicher Weise die Interessen der Schützen zu pflegen. Danach nahm der Vorsitzende der Jungschützenabteilung des Oldenburger Schützenvereins, Herr G. Schipphorst, das Wort zu einer Ansprache an die Jungschützen, in der er besonders anerkennend hinweisen konnte auf die feierlichen Erfolge, die die Jungschützenabteilung im Wettkampfe mit anderen Jungschützenvereinigungen in letzter Zeit schon errungen habe. Der Hauptteil der Veranstaltung bildete das Preischießen der Jungschützen mit Kleinfalberbüchsen in der Banda des Schützenhofs, das rege Beteiligung fand. Geschossen wurde auf drei Scheiben: Prämienscheibenschießen, Festscheibe und Königscheibe. Die Königscheibe errang Jungschütze Förste, die erste Ritterwürde G. Schipphorst, die zweite Ritterwürde A. Storf. Mit den Festveranstaltungen waren Tanz- und andere Belustigungen verbunden, so daß das Werkfest einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm. Vom Sonntag an beginnt für die Jungschützen das Schießen auf dem Schützenstande, das weiterhin dann regelmäßig jeden Sonntagvormittag stattfindet.

* **Die Staatliche Kreditanstalt** teilt mit, daß sie den Ausschluß für Hypothekendarlehen auf der Grundlage ihrer Prozentigen Schuldverschuldungsbeträgen, der zuletzt 98 Prozent betrug, mit Wirkung vom 6. März auf 96,5 Prozent herabsetzen muß, da die Kursverhältnisse ungünstiger geworden sind. Die Darlehen werden ausgeben bei einer Nominalverzinsung von 7 Prozent und 0,6 Prozent jährlichem Verwaltungskostenbeitrag mit einem Auszahlungsfuß nach Abzug aller Kosten von 96,5 Prozent. Der Zugang von Anträgen auf Hypothekendarlehen dieser Art ist in der letzten Zeit bei der Staatlichen Kreditanstalt so außerordentlich groß gewesen, daß die Bearbeitung der Anträge mit dem Zugang nicht den Schritt halten können, zumal augenblicklich gleichzeitig die Umwandlung der am 1. April 1927 fälligen Roggenbarleihen vorzubereiten ist. Es muß daher mit einer gewissen Verzögerung in der Erledigung der nicht zur Umwandlung von Roggenbarleihen gehaltenen Anträge gerechnet werden. In besonders dringenden Fällen wird auf Wunsch der Antragsteller eine schnellere Erledigung erfolgen.

Rückwirkende Aufwertung ohne Vorbehalt.

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung.

Befanlich hat das Aufwertungsgebiet keineswegs eine Regelung hinsichtlich des Gebietes der Aufwertung getroffen. Außerhalb jenes Gebietes findet vielmehr eine Aufwertung „nach allgemeinen Vorschriften“ regelmäßig für alle dinglich (durch Hypotheken usw.) nicht gesicherten Ansprüche aus gegenfeitigen Verträgen (Kaufverträgen, Erbauseinandersetzungen usw.) oder aus Rechtsverhältnissen, die keine Vermögensanlage darstellen, statt. Unter den erwähnten allgemeinen Vorschriften sind die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts und die aus ihnen geflochtenen Grundätze zu verstehen, wobei für das Aufwertungsrecht besonders der § 242 B. G. B. maßgebend ist, nach welchem Verträge so auszuführen sind, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Aus diesen Grundätzen heraus hat sich das Reichsgericht bislang in fähiger Rechtsprechung auf den Standpunkt gestellt, daß alle Zahlungen, die etwa bis zum 15. August 1922 von Schuldner mit entwertetem Gelde auf die Kaufgeldforderung geleistet sind, vom Gläubiger zum vollen Nennwert in Anrechnung gebracht werden müssen, daß also z. B. eine aus der Vorkriegszeit herrührende, dinglich nicht gesicherte Kaufgeldforderung in Höhe von 100 000 Mfl. erfolgen sei, wenn die 100 000 Mfl. in Papiergeld bis zum 15. August 1922 ohne Vorbehalt seitens des Gläubigers bezahlt worden sind. Das Reichsgericht ging bei dieser Entscheidung davon aus, daß bis zu dem Mitte August 1922 jäh eingetretenen Währungsverfall der Grundsatz „Was gleich Wert“ noch volle Geltung gehabt habe, und daß daher der Gläubiger das erhaltene habe, was er nach der Verkehrsanschauung zu fordern hatte. Obwohl die bet. Entscheidungen des Reichsgerichts sich in den Einzelfällen auf Verträge aus dem Handelsverkehr bezogen, so war durch sie doch immerhin der Aufwertung von Forderungen, die vor dem 15. August 1922 in Papiergeld beglichen waren, ein gewisser Siegel vorgegeben.

Unmehr hat aber das Reichsgericht in einer neuen Entscheidung in bezug auf eine dinglich nicht gesicherte Kaufgeldforderung, die am 5. Januar 1920 entstanden war, und auf die der Schuldner am 3. März und am 1. Juni 1922 Zahlungen in Papiergeld geleistet hatte, eine Entscheidung gefällt, welche die Grenzen für die rückwirkende Aufwertung von Ansprüchen, die in Papiergeld getilgt sind, zu Gunsten des Gläubigers wesentlich verzieht. In der betreffenden Entscheidung bringt nämlich das Reichsgericht zum Ausdruck, daß ein Zahlung, bis zu welchem die in Papiergeld getilgten Zahlungen für vollständig angesehen werden müssen, überhaupt nicht festgestellt werden kann, daß vielmehr in jedem einzelnen Fall die gesamten Umstände einer Prüfung unterzogen werden müssen.

Hiernach erscheint also auch die Aufwertung von dinglich nicht gesicherten Kaufgeldansprüchen, die erhebliche Zeit vor dem 15. August 1922 bezahlt sind, keineswegs als ausgeschlossen. Voraussetzung für den Aufwertungsanspruch ist natürlich, daß zwischen dem Geldwert der Forderung zurzeit ihrer Entstehung und dem Geldwert zurzeit der Zahlung ein Aufwertungsfaktor vorliegt, ausfüllendes Mischverhältnis besteht. Von Bedeutung kann ferner auch sein, ob die Besahlung auf Veranlassung des Schuldners, oder etwa auf Befehl des Gläubigers erfolgt ist.

Mit der besprochenen Entscheidung, die für das Gebiet der dinglich nicht gesicherten Kaufgeldforderung gefällt ist, die aber ohne Bedenken z. B. auch auf die Forderungen angewandt werden kann, die aus Erbschaftsverträgen herrühren, ist der Aufwertungsgläubiger einen guten Schritt vorwärts gekommen. Es und inwiefern er in der Entscheidung ausgesprochene Grundätze auch auf die Geschäfte des täglichen Wirtschaftslebens angewandt werden kann, diese Frage muß allerdings einstweilen offen bleiben.

Rechtsanwalt Schiff-Oldenburg.

* **In der Ortsgruppe Oldenburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins** spricht laut Anzeige am Sonntag Frauen W. Thorade über: „Die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der deutschen Frau im Verhältnis zum Ausland.“ Bei der Bedeutung dieses Themas für die Beurteilung und Einschätzung der deutschen Verhältnisse hofft die Ortsgruppe des A. D. F., daß nicht nur alle Mitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste die seltene Gelegenheit benützen, aus beruflichem Munde Kundtliches über diese Dinge zu hören, besonders wenn es im jungfräulichen Rahmen eines Teendmittags geboten wird.

Die Harmonie der Ehe

will mit jedem Tag auch neue erobert sein! Warten Sie nicht, bis Ihre Frau Sie darauf aufmerksam macht, daß auch ein runder, frischer Mundhauch zu den Erfordernissen einer harmonischen Ehe gehört, sondern fangen Sie heute schon mit regelmäßigen

Odol-Mundspülungen

an, auf die kein kultivierter Mensch verzichten kann.

Glossen zur Kulturgeschichte.

„O! Hanteln!“
 4. „Mit dem Gürtel, mit dem Schiefer...“
 Du hatte nun gehofft so mancher,
 Du schau'n als hübsche Kellnerin
 Hinter der Theke für Champagner
 Die junge Madam Zehnerin.
 Man sah sie nicht! Wahrhaftig, ne!
 Für die ist Tanz und Spiel nun aus;
 Sie sitzt im Häubchen still zu Haus
 Und macht für Küst-Nuß warmen Tee.

(Und über Koris Gesicht ein Rächeln gelaufen:
 „Den Mergel hat sie sich nun selbst bereitet.“)

5. Maria, die andere.
 Und eine vermählte man hübschlich noch:
 Das war die kleine Maria Koch!
 Die, als Maria divina pomposa
 In voll erblühter Schöne betreten
 Von neuem die häßig gloria
 Mit Wauten, Zimbeln und Trompeten,
 Ganz stille zum Schauptal zurücktrat,
 Da sie so oft uns besahert hat!
 So ist ihr der Zehnerzahn geblieben,
 Sie, die von innen und außen Kultur
 Und von „Theater“ so gar keine Spur
 Die aus der Tiefe schöpft das Wort,
 Das uns im Herzen widergetullt
 Und lüftet darin noch lange fort;
 Die, wenn sie weinte oder lachte,
 Uns selber weinen und lachen machte.

Dein denken wir oft und herrlich noch,
 Auf Wiedersehen, Maria Koch!

C.-Sa.

Weitere Lockerung der Zwangswirtschaft in Oldenburg.

Im Ministerium fand Montagnachmittag eine Sitzung unter Vorsitz des Staatsministers Dr. Willers statt, an der u. a. weiter teilnahmen Regierungsrat Hoff als Delegierter für Wohnungsangelegenheiten, Dr. Jungermann als Delegierter für Oldenburg, Dr. Schunburg als Vertreter der Haus- und Grundbesitzervereine und Vertreter des Landesverbandes der Oldenburgischen Mietervereine. Die Regierung kündigte an, daß sie die Zwangswirtschaft im Wohnungsweesen weiter allmählich abzubauen wolle, und beriet mit den anwesenden Herren über die nächsten Schritte. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß die Oldenburgische Regierung in nächster Zeit eine Verordnung herausgeben wird, wonach in Oldenburg, Delmenhorst und Hüringen alle Wohnungen, die einen Friedensmietern von über 1200 Mark haben, weiter in einer Reihe von Ständen (außer Lohne) alle Wohnungen über 800 Mark jährlich, und weiter in den übrigen Gemeinden alle Wohnungen über 500 Mark Friedensmiete aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen werden. Als weitere Maßnahme soll ebenfalls schon bald in Kraft treten, daß die wahlberechtigten Zimmer mit Küchenbenutzung frei werden, und schließlich wird das Wohnungsmangelgesetz nach württembergischem Muster für alle ländlichen Gemeinden bzw. alle Orte unter 2000 Einwohnern aufgehoben. Die Verordnung wird ab 1. April d. J. Gültigkeit haben.

Landestheater.

Seit heute abend, 7.30 Uhr, wird Aufführung „Der Jahrmarkt von Zorothingi“, die am vergangenen Sonntagabend mit großem Erfolg erfaulgeführte fommische Oper, zum ersten Male in der Premierenbesetzung wiederholt. Inszenierung: Dr. Hans Freß. Musikalische Leitung: Werner Labdwa. Besetzung: Deibrid, Kuf, Sande, Ehardt, Radmer, Schürmann, Engelst usw. Schillerarten werden ausgedehnt.

Morgen nachmittag 3.15 Uhr wird Hoftheater „Ein Wintermärchen“ für die 1. Serie des Auswärtigen Abkommens in Szene gehen.
 Die 6. Abonnementsrate ist bis kommenden Freitag 1 Uhr einzulösen.

Spielplanänderung.

Am kommenden Sonntag, dem 13. März, abends 7 Uhr, wird allmählich des Volkstrauertages. Das Grabmal des unbekanntenen Soldaten (nicht wie angelegt „Hühnermann Feindlich“) gegeben. Die Reinen Preise von 0,50 bis 2,50 M. bleiben bestehen. Es wird gebeten, möglichst in dunkler Toilette zu erscheinen, da die Vorstellung, dem Inhalt des Volkstrauertages entsprechend einen besonders feierlichen Charakter erhalten soll.

Personalien. Der Referendar Harms in Nürtingen ist für die Zeit vom 1. April bis 31. August 1927 der Staatsanwaltschaft in Oldenburg zur Hilfestellung zugewiesen.

Juan Maná, der hier heute abend im Kasino spielt, gehört zu den besten Violinisten der Welt. Er spielt mit Vorliebe in Deutschland, weil er deutsche Musik von Bach bis Beethoven und darüber hinaus über alles schätzt. Sein Instrument, die Meistergeige des Königs von Spanien, ist eine der besten Geigen, die es gibt.

Dividende der Kinosamwerke. Wie wir erfahren, verteilen die Vereinigten Deutschen Kinosamfabriken (Deutsche Kinosamwerke A. S.) auf das erhöhte Aktienkapital von nom. 24,2 Millionen Reichsmark aus einem Reinerwerb von 4,4 Millionen Reichsmark eine Dividende von 15 Prozent. Auf die Vorzugsaktion werden 6 Prozent Dividende verteilt. Der Geschäftsgang der Werke wird als günstig bezeichnet.

Auf freier Tat ertranz wurde ein Einbrecher, der in einer Grobhandlung in der Bahnhofsstraße einen Einbruch verübte. Ein Beamter der Post- und Schließgesellschaft nahm ihn fest.

* Die in Hannover abgehaltene Winteragung des Industrie- und Handelskammerverbandes Niedersachsen beschloß sich u. a. mit der Frage, durch welche Maßnahmen die Erleichterungen in der Beschaffung langfristiger Kredite, insbesondere für Industrie und Handel des Wirtschaftsgbietes Niedersachsen-Kassel, zu ermöglichen sind. Aus Grund der von Edmund Dr. Halbeil — Industrie- und Handelskammer Kassel — vorgetragenen Ergebnisse der eingehenden Untersuchungen der in dieser Angelegenheit seit der letzten Tagung des Kammerverbandes tätigen gewählten Sonderkommission wurden im Hinblick auf die in den letzten Monaten am Geld- und Anlagemarkt beobachtete günstige Entwicklung weitere Schritte zur Errichtung einer besonderen, etwa ein bestehende öffentliche Bankinstitute anzuschließenden industriellen Pfandbriefanstalt für das Wirtschaftsgbiet Niedersachsen-Kassel zunächst zurückgestellt; zur Befriedigung des nach wie vor bei mittleren und kleineren Unternehmern bestehenden Bedürfnisses nach langfristigen Krediten soll aber eine Ausdehnung des Hypothekendarlehens auf Industriebetriebe seitens der privaten Grundbesitzinstitute, insbesondere der Hypothekenbanken, gefordert werden; die Sonderkommission wird im übrigen weitere zur Behebung der Kreditnot dienende Maßnahmen fördern.

* Der Reservestrumpf in der Tasche. Amerikanische Zeitungen läugnen an, daß zahlreiche Firmen künftig drei Strümpfe statt zwei verkaufen werden. Die Damen werden den Reservestrumpf stets in der Tasche bei sich führen, um ihn im Notfall auszuwechseln zu können.

* Die gegenwärtige lebhafte Nachfrage nach Herbstbüchern, besonders nach vorgezeichneten Büchern, wird durch folgenden Fall, der sich vor einigen Tagen in der Umgegend von Oldenburg zutrug, deutlich veranschaulicht: Ein kleiner Viehhalter hatte durch Ansetze in den „Nachrichten“ ein gutes Verdienstmittel zum Verkauf angeboten. Es meldeten sich an einem Tage nicht weniger als 28 Käufer, zum Teil aus Driestädten, die eine kleine Kasselei vom Orte des Verkäufers entfernt lagen. Der vorstehende Fall kann als das beste Beispiel dafür angesehen werden, in welchem Maße das Herbstbüchereien in den letzten Jahren an Boden gewonnen hat.

* Die ChautaukstraÙe, eine Verbindungsstraße zwischen der Prietenstraße und dem Schulweg in Wärfersfeld, ist seit geendet, da die Muttergottes zu ihrer Anlage erforderliche Land unentgeltlich hergegeben haben. Auch die evangelische Kirchengemeinde, die auf dem Oberrn das sog. Kirchenland besitzt, trat einen Anteil von 20 Hektar an dem Bau dieses StraÙen zu. Der vorstehende Fall kann als das beste Beispiel dafür angesehen werden, in welchem Maße das Herbstbüchereien in den letzten Jahren an Boden gewonnen hat.

* Der Weichboden der Rüstbienenberichten mit seinen Ortsgruppen Delmenhorst, Wechta, Nordenham und Barel feierte in Papes Saal am Wall sein 25jähriges Stiftungsfest durch einen Ball. Die Veranstaltung verlief auf das schönste. Eine ganze Anzahl von Mitspielern konnte mit dem Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Der Vorsitzende betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Verein nur einmal im Jahre, und zwar an seinem Stiftungsfest, ein Vergnügen abhalte, da es im wesentlichen seiner Zweck sei, die wirtschaftlichen und Standesinteressen seiner Mitglieder zu fördern.

* Der hiesige Fischerei-Schulverein hielt am Freitag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Vorbereitungen der Jagd- und Fischerei-Ausstellung in Oldenburg. Er forderte die Mitglieder insbesondere auf, etwa sich in ihrem Besitz befindliche Gegenstände, die für die Ausstellung eignen, falls fotografische und bildliche Darstellungen aus dem Gebiete der Binnenfischei kommen in Frage, dem Verein für seine Sammlung vorübergehend zur Verfügung zu stellen. Mehrere Mitglieder gaben Mitteilungen ab. Weitere Mitteilungen im umgehenden an den Vorsitzenden zu richten. — Weiter ein von dem Verein zu beschaffendes Junges überlebte Ferkeln vor, die eine Anzahl von Hühnern überleben wurden. Er in der nächsten Versammlung darüber berichten wird. — Die Ausgabe der Fischerei-Ertragsbescheinigung für das mit dem 1. April d. J. beginnende Vereinsjahr soll in den Tagen vom 16. bis 18. März geschehen. Näheres wird noch bekannt gegeben. — Sein Stiftungsfest feiert der Verein Sonntagabend, den 2. April, in der „Union“. Am Tage vorher findet die Hauptversammlung des Vereins statt.

* In dem Bericht über den demokratischen Parteitag war der Eisenbahninspektor Alders, Mitglied des Landtags, wesentlich als Eisenbahnreferent bezeichnet worden.

* Der Oldenburgischer Singverein hält laut Anzeige seine ordentliche Generalversammlung am Mittwoch kommenden Woche im Lehnungslokal ab.

* Der Biodesemische Verein hält laut Anzeige Donnerstag seine Hauptversammlung ab.

* Wähltag, 5. März. Die Deklaration des Herrn Wunke, Wähltag, wurde durch den schwarzen, ängstlichen, dreieckigen, geschlossenen Gehalt „Weinreiter“ neu befestigt. Er stammt aus der bekannten Jagd des Herrn Gustav Immermann, Moorde, Vater: Prämienbesitz „Weinreiter“, die Stütze Meinhard-Kuboff, Mutter: Johne Nr. 26 179, erhielt Staatsprämie und mehrere erste Tierhauptpreise, darunter den Jägerverbandspreis als beste Stute der Schau, Großmutter: Prämienstute „Noble Nr. 21 138“, die Prämienstute und zweiten Staatspreises. Urrohnmutter ist die noch jetzt wieder tragende Währtige, nerbige Stute vom Prämienbesitz „Eugen“. Die Jäger dieser Gegend sind sehr erfreut über diesen Gehalt, da er von besonders guter Abstammung ist.

* Weiserbe, 6. März. Das Landesfeuerwehrfest findet in diesem Jahre im Juni statt. Beispiels in Zelen-Weide, der mit Karussells und Wuden über Art und einen großen Tanzfeld bebaut wird. Die Vorbereitungen dieses großen Festes sind in vollem Gange, und schon berätigen sich die gewählten Ausschüsse. Der ganze Ort nimmt regen Anteil an dem Feste. Alles wird vorbereitet, um den Gästen einen gemüthlichen Stunden zu verschaffen.

Die Entwässerung der Leda und Jümme.

Leer, 8. März.
 In den letzten Tagen weilten die Landtagsabgeordneten Pfeister und Fröb. v. Wangenheim in Hüringen. Sie führten mit den Interessenten der Ueberflutungsgebiete der Leda und Jümme Besprechungen, die sich mit den Möglichkeiten befaßte, wie den gefährdeten und bedrängten Bewohnern geholfen werden könne, und nahmen eine Besichtigung der beschriebenen Gebiete vor. In einer Besprechung in Leer hielt Senator Dr. Cronow ein eingehendes Referat über die verschiedenen Interessen, einen kurzen Vortrag über die vorliegenden Pläne. Die Begründung der Leda und Jümme zum schnelleren Abführen des Wassers erfordere eine Erhöhung der Deiche, Ebenso die Erbauung von Schöpfwerken. Deicherhöhungen seien aber mit großen Schwierigkeiten verbunden, und 15-20 Schöpfwerke erforderten ungeheure Unterhaltungs- und Betriebskosten. Endlich werde noch an einen Eisenbahn bei Zandfleger gedacht, um das Eindringen der Flut in Leda und Jümme zu verhindern und bei Ebbe das Ueberwasser aus den Mooren abzulassen. Ein Vertreter der Oldenburgischen Interessenten gab von einem neuen Plan Kenntnis, der einen Kanalbau vom Barkeer Tief durch die Leda- und Jümmeleerung vorsieht, und durch den das Ueberwasser auf schmälere Wege der untern Leda abgeführt werden solle. Landeshauptmann Dr. C. L. Manns, als Vertreter der ostfriesischen Interessen, erklärte, daß die Entwässerung der Gebiete von Leda, Jümme und Ems regelt. Man war sich darüber einig, daß der Bau einer Schleufe in Verbindung mit dem vorgeschlagenen Kanal das zweckmäßigste sei. Die Abgeordneten erklärten dann das gesamte ostfriesische Gebiet, und auch weite Teile des Oldenburgischen Landes, Man beschloß die Deiche, die Schöpfwerke bei Botschausen und Barge und Nebenanlagen. Bei der Fahrt durch das Oldenburgische Gebiet konnte festgestellt werden, daß man dort eifrig mit Deicharbeiten und Begräbnung von Kanälen beschäftigt ist. In einer Besprechung mit den Interessenten in Zandfleger führte Fröb. v. Wangenheim die Wasser- und Wasserbauarbeiten der Zustand der Leda, Jümme und Wasserbüchse in Hüringen zu würdigen. Fröb. v. Wangenheim ging dann auf die verschiedenen Pläne für ein und erklärte zusammenfassend, daß mit dem Vorbereitungsausschuss, das dem Wasserbauamt in Leer angegliedert werden solle, gemeinsame Arbeit gemacht werden müsse. Landeshauptmann Dr. C. L. Manns schloß die Einbringung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den ostfriesischen und Oldenburgischen Interessenten vor. Ein Vertreter der ostfriesischen Interessenten hob hervor, daß den Schiffern durch die Bauarbeiten keine Nachteile entstehen dürften. Es wurde dann ein Ausschuss für die Arbeitsgemeinschaft gebildet, in dem Landwirte und Schiffer vertreten sind, der alle Wünsche der Interessenten mit dem Vorbereitungsausschuss bearbeitet. Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die in Zandfleger-Weide tagende hiesige besuchte Versammlung der Anlieger der Schleuse der Leda und Jümme aus Ostfriesland und Oldenburg sieht in den immer schwieriger werdenden Wasserverhältnissen den Beginn des Verlustes alten Kulturlandes und der Verarmung und des Unterganges zahlreicher Existenzen. Die immer mehr anwachsenden Wassermengen sind zum großen Teil hervorgerufen durch die Kultivierungen auf ostfriesischem und Oldenburgischem Gebiet, an denen auch die Regierungen stark beteiligt sind. Die Versammlung aus beiden Staatsgebieten erklärt, in dieser Not treu zusammenhalten zu wollen. Sie haben eine Arbeitsgemeinschaft einmütig beschloßen. An die preussische und die Oldenburgische Regierungen, an die Parlamente beider Länder richtet die Versammlung die dringende Bitte, zu helfen, solange es noch Zeit ist.“

* Oster, 7. März. Die Kirchenvertrötung hatte die Gemeindeglieder zu einem Gemeindegabend im „Fleener Saal“ zusammengerufen. Parter Brinkmann gab zunächst den Jahresbericht für 1926. Durchschnittsertrögendes 45-50 Personen. Die Ertrögendes beträgt für solche Personen, die aus dem Gebiete stammen, das sechs Jahre des jönl. zu zahlenden Vermögens. — Die Kirchenvertrötung in ihrer jetzigen Ertrögendes haben viel zu wünschen übrig. Die Ertrögendes der Aufträge zur Entlohnung sind die Einkünfte des Pfarrers, Organisten und des Kirchenleiters zu bestreiten und außerdem 2000 Mark an die Zentralratskasse aufzuführen. Wenn der Kirchenrat von der Ertrögendes eines Grundbesitzes Gebrauch gemacht hätte, wäre eine Ertrögendes des Jahresertrögendes Zuschlags um 5 Prozent vielleicht möglich gewesen. Ein Antrag des Kirchenrats beim Oberkirchenrat, den Beitrag zur Zentralratskasse zu ermäßigen, hatten den Erfolg, daß zum Pfarrereckel ein Zuschlag von 1500 Mark bemittelt wurde. — Kirchenratswahl: Es können als gewählt betrachtet werden: 1. Kirchenälteste: Olen-Wöhen: Johann Willenfen, Hedrich Wödeder, Wendant Siems (neu); Weiserbe: Georg Willenfen; Wechta: Georg Popphanen (neu); Wechta: Johann Wödeder, Heint, Cillmanns; Weiserbe: Hermann Hansen (neu), Hedrich Wöhen, G. Frierichs (neu), Weh. Hülmer, 2. Ersatzmänner: Olenfeld: Hermann Wöllmann, Hermann Bruns; Weiserbe: Karl Gerdöber; Olen: Hurr. Dörmödien; Weiserbe: Job. Süßede; Wechta: Heint. Lange, Heint. Wöcherholt; Weiserbe: Heint. Heilmers, Heint. Rippen, Hermann Willenfen; Wechta: Stationsdörlicher Bruns.

* Wechta, 6. März. Die Völgengesellschaft ist bei nachbarlichen Hospitendeg hatte am 31. Dezember 1926 in Wechta und haben eine Vermögensbilanz von 16 735,28 M. Der Bilanzberögendes betrug am 1. Januar 1927 155 Personen. Der Vorstand besteht aus den Herren D. Schmidt, H. G. Ramien und Hans Lüerßen.

Dr. Bahrs
Zahnpulver „No. 23“
 zur Reinigung und Erhaltung der Zähne u. Erfrischung der Mundhöhle
einfach unerreicht,
 weil es Bestandteile enthält, die nur als Pulver anwendbar sind. Mundtraubens haben es versucht und gehen nicht mehr davon ab. Schachtel 0,60 Mk., recht doppelt so lange als 1 Tube Zahnpaste.
 Rats-Apotheke, Kreuz-Drög, Lange Str. 43, Flora-Drög, Schüttungstr. 7, Drög. Gerh. Bremer, Heiligengastwall 11, Germania-Drogerie, Heiligengaststraße 15.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI® Fleischbrüh-Würfel
 Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung
 Einfach in 1/2 Liter kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gute kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen oder Soßen aller Art



Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Vorführung der

Bremer Kaffeemaschine

Mocackocher D. R. P. 211214 u. 245512

Fr. Wischhusen

Lange Straße 18 Kaffeegroßrösterei Achternstraße 68

Ausstellung

farbiger Entwürfe von Häusern und Wohnräumen

vom 12. bis 15. März 1927 im Augusteum

Maler- und Lackierer-Innung Oldenburg

Fahrräder

„Adler“ — „Opel“ — „Viktoria“ auf Teilzahlung Hermann Bohlken

Blickspielhaus

Nadorster Straße

Unter verstärktem Orchester noch bis einschl. Donnerstag:

Der große Erfolg Der schwedische Napoleon Karl der XII.

in 2 Teilen. 11 Akte. Beide Teile in einem Programm.

Dazu noch das Beiprogramm

Anfangszeiten: Dienstag und Donnerstag 5 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr

Große Sonder-Vorstellung

Eintritt 50 Pf. Ab 6 Uhr volle Preise.

Berufs-Kleider

für jeden Beruf in guten, dankbaren Qualitäten zum richtigen Preis in ganz ungeheurer Auswahl

Herm. Kock

jetzt Achternstraße 25



Verein ehemol. 91er.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung im Sündenburgenhaus...

Ortsgr. Oldenburg des Allg. deutl. Frauenvereins.

Bewohnungs-Verkauf...

Leendnadmittag in Babes Restaurant...

Göttingen-Berein Ebdorn, e. V. Sonntagabend, d. 12. d. M.

Berlinatung im Vereinslokal...

Mitglieder vom Dtsch. Hilfs- u. Siedlungsbund...

Biochemischer Verein Oldenburg Hauptversammlung...

Zweifamilienhaus Im Auftrage habe ich ein am Sternburger Bahnhof...

Zweifamilienhaus mit etwa 3 1/2 Schreftlast...

Privatbesitzung neues, schön eingerichtetes Wohnhaus...

Teilzahlung Bei kleiner Anzahlung und mässigen Wochen- oder Monatsraten...

Abhandeln abgenommen ein weisses Crepe-de-Chine-Tuch...

Verloren Schwarzer Herrenhut...

Kleiner Jagdhund entlaufen...

Mietgeheude 3. 1. M. 2. 3. u. 4. d. Aug. 78 703...

Stellengeheude Suche veränd. hb. auf sofort...

Sucht e. schöne Vierzimmerwohnung...

Speiditeurslohn 19 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung...

Offene Stellen Bewerbungsverfahren...

Männliche Lehrling mit Familienanhang...

Lehrling mit Familienanhang...

Malergehilfe G. von Künnen, Malermeister, Berne.

Lehrling Bau- und Möbelstickerie...

Lehrling für eine mittlere Landwirtschaft...

Knecht oder junger Mann 2. Schwärzins, Gröbenbüchen.

Knecht für eine größere Landwirtschaft...

Knecht oder junger Mann d. zu 22 Jahren...

Stellengeheude Suche veränd. hb. auf sofort...

Suche für meine Bäckerl auf dem Lande...

Suche für mein Geschäft zum 1. Mai...

lauberes Mädchen für 1/2 Tage gesucht...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche zum 15. d. M. tüchtiges Mädchen...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche für meine Bäckerl auf dem Lande...

Suche für mein Geschäft zum 1. Mai...

lauberes Mädchen für 1/2 Tage gesucht...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche zum 15. d. M. tüchtiges Mädchen...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche für meine Bäckerl auf dem Lande...

Suche für mein Geschäft zum 1. Mai...

lauberes Mädchen für 1/2 Tage gesucht...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche zum 15. d. M. tüchtiges Mädchen...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche für meine Bäckerl auf dem Lande...

Suche für mein Geschäft zum 1. Mai...

lauberes Mädchen für 1/2 Tage gesucht...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

Suche zum 15. d. M. tüchtiges Mädchen...

Suche 3. 1. April ein in allen Hausarbeiten...

2. Beilage

zu Nr. 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 8. März 1927

Zehnter Todestag des Grafen Zeppelin.

Von Dr. C. Everling,

Professor an der Technischen Hochschule Berlin.

Seute jährt sich zum zehnten Male der Tobestag des Grafen Zeppelin. Sein Andenken wird im deutschen Volke und in der Geschichte der Menschheit ewig unvergessen bleiben.

Er hat es nicht mehr zu erleben brauchen, der alte Graf vom Bodensee, unter Zeppelin, der heute vor zehn Jahren die kampfesüden Augen schloß; es blieb ihm erspart, zu schauen, wie mit Krieg und Sieg und Ruhm und Macht auch unsere Luftfahrt in Stände ging, wie man die Flugzeuge erschuf, die Luftschiffe auslieferete, sein Lebenswerk vernichtete.

Aber es war ihm auch nicht mehr vergönnt, zu sehen, wie sich aus den Trümmern ein Neues erhob; trotz aller Zerschörung, trotz jahrelanger Verbote, trotz schwerer Pflichten, trotz der mannigfachen Hemmungen, die uns drücken bis auf den heutigen Tag, hat unser Nachwuchs auch zur Luft das Vermächtnis unmaßlicher Väter neu erworben, um es zu besitzen. Neun Jahre erst sind es, seit Zeppelin von uns ging, und schon erhebt sich aus Trümmern und Niedrigkeit eine neue Generation, die wie der alte Kämpfer alles daransetzt, zu fliegen, den Platz an der Sonne auch durch die Wolkendecke hindurch zu finden. In emsiger Arbeit am Reichsbrot und an der Werkbank, in den Hörsälen und Behörden, am grünen Tisch der fremden Diplomaten, und auf dem frischgrünen Rasen der Flieger Schulen, in der Stubierstube und vor dem Windkanal, nicht zuletzt aber am Steuer des Flugzeuges und in der Führerzelle des Zeppelinluftschiffes — da entspringt ein neues Fernverkehrsnetz, das unheimlich um Völler- und Sprachgrenzen, um Berge und Täler, um Meer und Land seinen geraden Weg macht, das an Schnelligkeit und Feuerparnis alle Bodenfahrzeuge übertrifft. Und Deutschland, das sich nicht wie seine Nachbarn und seine Kriegsgegner der Luftwaße bedienen darf, wurde gerade durch die bewusste Beschränkung auf den Verkehrs- und Luftschiffes als Mittel zum Fernverkehr.

guten Ruf, Ansehen und Gesundheit. Setzte das nicht einmal, sondern behändig ein; hatte Miferfolge über Miferfolge; ließ dennoch nicht nach — und drang schließlich durch, schenkte seinem Volke eine scharfschneidige Waße zum großen Nutzen, gab ihm zugleich die große Idee des Fernverkehrs und ein Mittel dazu.

Aus meiner Jugend erinnere ich mich, wie die Zeitungen halb zweifelnd, halb spöttisch über den Erfinder in Friedrichshafen berichteten, wie man es abschleuderte las; wie ein väterlicher Freund die Neuschmiede sammelte, die von den Besuchern erzählten, weil er glaubte an das Gelingen.

Um die Jahrhundertwende kam dann die Kunde von den ersten erfolgreichen Versuchen, die von dem ersten Luftschiff am 2. Juli 1900, von dem Probefahrt im Herbst desselben Jahres. Die Erfahrungen mit dem ersten Schiff sollten dann an einem zweiten verwertet werden; jahrelang sehten die Mittel, es zu bauen. Als es 1905 endlich fertig wurde, kamen Stürme, die es vom Bodensee forttrieben und dann zerstörten. Der Graf verzagte nicht; im Oktober 1906 schon war „Zeppelin III“ fertig, machte erfolgreiche Fahrten, brachte seinem Schöpfer die Aufgabe des Reiches auf ein viertes Luftschiff; dies wurde im Sommer 1908 vollendet, machte zur Liebertragung aller eine zwölfstündige Fahrt in die Schweiz, dann, mit Begleitung begrüßt, die große Reise von Friedrichshafen durch das Rheintal; der Gewittersturm von Echterdingen konnte den „Zeppelin IV“ zerstören, aber nicht mehr das Werk des Grafen: Deutschland war aufgewacht. Arm und Reich brachte seine Spende, in kürzester Zeit waren Millionen gesammelt, die neue Werkstätten, neue Hallen, neue, größere Schiffe entstehen ließen. Dann wechselten schöne Erfolge mit furchtbaren Katastrophen, glanzvolle Fahrten mit bitteren Verlusten. Es wuchs Erkenntnis und Erfahrung, es wuchs die Zahl der deutschen Luftschiffe. Und als wir 1914 hinausgingen, auf fremdem Boden die Heimat zu verteidigen, da sahen über unseren Köpfen die Zeppeline, die mit Schießbällen und Bomben Festungen erobert hatten und dem stolzen Inselreich seine Unnahbarkeit nahmen.

In diesem Augenblick, auf der Höhe des Ruhmes, des Erfolges und der Anerkennung, hätte ein anderer sich die wohlverdiente Ruhe gegönnt. Zeppelin wendete sich neuen Aufgaben zu, wiederum folgten die ihm zwangenen, um Zustimmung und Gelingen zu kämpfen: dem Riesenaufbau Zeppelin. Wieder war es der gleiche Grundgedanke, das Luftfahrzeug müsse unabhängig vom Bodenverkehrsmitel mit eigener Kraft aus der Vertikale in die Front gelangen. Wiederrum ergab sich daraus die Möglichkeit, wie auch die Notwendigkeit, große Einheiten herzustellen. Wiederrum fanden dem die Zweifel derer gegenüber, die von den bisherigen Erfahrungen nur schrittweise vorwärtsdrücken zu dürfen meinten. Wiederrum wurde als Vorkauf trotz mancher Bedenken das beim Luftschiffgerippe bewährte Leichtmetall gewählt. Und wiederum blieb der Mühe der Erfolg nicht versagt: Der wenigen Tagen erst bewies der Afrikaflug eines Dornier-Verkehrsflugzeuges, welcher reiche Saat aus dem Reim ausgegangen ist, den der Schöpfer der Startluftschiffe auch auf dem Felde des Flugzeugbaues gepflanzt hat.

auch den späteren Zeppelinen zugute gekommen seien — das Verdienst des Grafen wird dadurch nicht geshmälert: Mußt, denn der alte General ein besserer Konstrukteur sein als unsere führenden Luftfahrzeugingenieure? Sind nicht gerade darum seine Gedanken so bedeutungsvoll, weil er sie als Augenlebenscher softe, verwirklichte und durchsetzte? Ist es nicht kennzeichnend für die intuitive Größe seines Geistes, daß sein Grundgedanke, den er der Kriegswaße zugute kommen lassen wollte, die Fortsetzung hoher Flugstrecken, nun dem Luftverkehrsmitel die Richtung weist?

Ist es endlich ein Zufall, daß er sich in seinen letzten Jahren dem Flugzeug u sich so großer Liebe zuwandte? Sollten wir daraus nicht lernen für den kommenden scharfen Wettbewerb zwischen beiden Arten von Luftfahrzeugen im Verkehr über weite Strecken: Nicht nur die Luftschiffe, die seinen Namen tragen, dürfen sich auf ihn berufen; auch die Flugzeuge haben ihm mehr zu verdanken, als man gemeinhin annimmt. So möge denn das Vorbild Zeppelins uns an seinem Gedankenleben, in seinem Geist die Luftfahrzeuge, mögen sie nun schwerer oder leichter als das tragende Element sein, als ein gemeinames Gut, als ein solches Vermächtnis des Kämpfers vom Bodensee anzusehen, das uns nicht überkommen ist zu zerbrechen, sondern zum geschlossenen Einsatz im Dienste dessen, für das er strebte und stritt — des Vaterlandes!

Der Amerikaflug des Binedos.

Vor seinem Start nach Buenos Aires erklärte der Binedo einem Vertreter der United Press, daß sein Flugzeug auf der ganzen Strecke Pernambuco — Rio de Janeiro, die er mit 175 Kilometer Stundenleistung zurückgelegt habe, so gut gearbeitet habe, daß er die Steuerung drei Stunden lang überhaupt nicht berührt habe. In Buenos Aires werde er sich zehn Tage aufhalten, um sein Flugzeug gründlich überholen zu lassen. Sodann werde er seinen Flug nach den Vereinigten Staaten antreten. Der Binedo erklärte des weitern, daß die Luftstrecke längs der brasilianischen Küste sehr günstig sei und zahlreiche Landungen ermöglichten biete. Er wies auf den wissenschaftlichen Wert seines Atlantikfluges hin, der der erste gewesen sei, der lediglich nach astronomischer Orientierung ohne Kompass, ohne Kompaß oder Kompaßnadel durchgeführt sei. Sein Flug von Buenos Aires nach Nordamerika würde ihn über Baragua nach Manaus, Para, Georgetown, Savannah und New Orleans führen. Neu dort werde er San Diego, San Francisco und Seattle besuchen und schließlich quer durch Kanada nach New York fliegen und dort seinen Häußling über Newfoundland, die Kap-Verdischen Inseln und Vissabon nach Rom antreten.

Der 14. bis 19. März

bietet allen Hausfrauen
eine
Einkaufsmöglichkeit
ohne gleichen!

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Herbold.

Copyright by Drei Masken Verlag, M. G. München.
12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Miles setzten sich in seinem Sessel aufrecht und warf die Zigarette in den Kamin.

„Ich brauche keine Bedenken,“ sagte er scharf. „Ich meine, ich habe Ihnen alles in allem wirklich gebüht zugetrieben. Und nun, Herr Sebastian Leroy, werden Sie mit mir zuhören.“

„Er hielt einen Augenblick inne, sah sein Gegenüber präsent an, als wäre es ein Museumsstück, und fuhr dann fort:

„Wenn Sie meine Personallisten studiert haben, so werden Sie wissen, daß ich Herr von annähernd zwei Millionen Schwarzer in der Nähe der Nikaullen bin. Grundfänglich besteht kein großer Unterschied zwischen Weißen und Schwarzen. Sie haben so ziemlich die gleichen Motive, allerdings mit Unterschieden, die meist nur der Umgebung zuzuschreiben sind. So glaube ich die Menschen eingermäßen zu kennen. Und ich will Ihnen eins sagen: Ich habe gefunden, daß es eine fast allgemein gültige Regel ist: Ein Mensch, der körperlich entsetzt ist, hat auch irgendwo einen üblen geistigen Defekt. Das können Sie in allen Göttingen sehen. Behalten Sie das, bis Sie einmal auch dort sind, und Sie werden sehen, daß ich recht habe. Nun, ich will nicht groß sein, aber Sie sind so ohne Stimm wirklich ziemlich abstoßend, und als Sie all den Unfuh über Intelligenzen usw. ausframt, da ließ ich Sie ruhig weitermachen, um zu sehen, wie weit Ihr körperlicher Defekt schon auf Ihren Verstand eingewirkt hat.“

Der Mann suchte zusammen wie unter einem Reißhieb. Das Blut stieg ihm zu Kopf, und der Blick, den er auf Miles heftete, verriet seine unbeschreibliche Wut. Mit gewaltiger Anstrengung bewahrte er seine Haltung, aber zwei Schweißtropfen bildeten sich auf seiner kalten Stirn und rannen langsam hinunter in die Augenbrauen.

„Sie brauchen mich nicht so anzufahren,“ fuhr Miles fort. „Das habe ich schon oftters erlebt, und von schredlicheren Kreaturen als Sie. Da war z. B. ein Kaffernhäuptling, nördlich des Sambesi, der bestellte sich eine Portion von mir zum Mittagessen, und das Feuer missterte schon draußen vor der Hütte. Aber trotzdem bin ich hier, und er — nun, er nicht.“

Leroy hatte seine Wut bemerkt und ließ die schweren Lider wieder herab — doch sein Ausdruck war der einer Schlange vor dem Biß.

„Was Ihr Angebot betrifft, so ist es abgelehnt, rundweg. Begriffen? Ich gebe zu, daß Sie Verstand haben und einen recht schmutzigen Gebrauch davon machen; aber wenn Sie meinen, ich hätte Luft, im Schatten von fünf verbrecherischen Schützen zu sitzen, dann irren Sie sich gewaltig. Nein, beiseite nicht. Nichts zu machen, Freund Sebastian.“

Ein Juden ließ über des Mannes haagere Gestalt, und seine Lippen zitterten:

„Warren Sie! Wie will ich Sie zu Tode wählen! Das soll ein Gedacht sein.“

Daran zweifelte ich nicht; aber erst mußten Sie mich haben. Sie sind hübsch offen gegen mich gewesen, so will ich's auch sein und Ihnen sagen, was ich tun will. Ich werde Sie fangen. Sie und die vier anderen Popazee — „Köpfe“, wie Sie sie nennen. Sie werden allseits zu Tode oder ins Zuchthaus befördert, Sebastian. Denken Sie daran, und zwar von einem Menschen aus der zweiten Klasse der Intelligenzen. Das klingt pathetisch, nicht wahr? Kirgend's werden Sie sicher sein; keine hübschen Frauen, kein Luxus; nichts als sechs Fuß breit Erde und Würmer dazu, oder steinerne Mauern und Wasser und Brot. Einen Tip will ich Ihnen noch geben, nämlich den: Wenn Sie noch einmal an Fräulein Warrington zu denken wagen, so ist das Ihr Tod. Verstanden? So, und nun machen Sie schleunigst, daß Sie hinauskommen, ehe ich meine Schuldigkeit gegen den Gast vermesse und Ihnen Ihren ekelhaften Hals umdrehe.“

Der Mann stand auf. Der Blick, mit dem er Miles sah, war konzentriertes Gift. Dann griff er mit einer bestigen Bewegung nach seinem Hut und verließ das Haus.

Miles saß in einem Sessel und rief drohnend nach Frau Stent.

„Hier!“ sagte er leuchtend, „aber nicht zu wenig! Die Hunde sind auf der Fährte, und die Jagd geht los.“

„Schön,“ sagte Frau Stent. „Als ich den Herrn sah, dachte ich schon, Sie würden vielleicht welches haben wollen; da habe ich gleich sechs Flaschen auf Eis gelegt.“

„O Berke der Frauen,“ rief Miles, „ich reibe Sie ein in die erste Klasse der Intelligenzen!“

„Vielen Dank, Herr Stent,“ sagte Frau Stent, indem sie einen Krug ergriß und das Zimmer verließ, um das lächle Rah zu holen.

*

Zehntes Kapitel,

in dem Wura Warrington einen ungewöhnlich schüler findet.

I.

Lange Zeit noch, nachdem der unwillkommene Besucher fort war, sah Miles in Gedanken, unzählige Zigaretten rauchend.

chend. Er unterschätzte nicht die Größe der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, noch die Gefahr für sich selbst. Das einzig Günstige der Situation lag, wie ihm schien, darin, daß sein Leben nicht eher angetastet werden würde, bis man alles aufgehoben hatte, ihn zu fangen. Darüber konnte kein Zweifel bestehen. Die hervorbedeutendsten Eigenschaften jenes Mannes, der sich Sebastian Leroy nannte, waren ungeheurer Eigenwille und maßlose Selbstüberschätzung. Solch ein Mensch würde niemals verzeihen oder vergeben. Daß man ihm so verächtlich behandelt hätte. Das Bestreben der gesamten Organisation würde jetzt einzig darauf gerichtet sein, die Verleumdungen zu beseitigen, wenn möglich, durch langsame Fester und Qualerei. Diese Taktik, erwarb Miles, gab ihm größere Freiheit, denn es ist leichter, einen Menschen zu töten, als zu fangen, besonders, wenn er von den Schutzmitteln der Zivilisation umgeben ist. Bekoen Gebrauch wollte er von seiner Freiheit machen? Darauf richtete er nun zunächst sein Augenmerk.

Als Frau Stent erschien und meldete, das Essen sei angerichtet, sah er noch immer in tiefen Gedanken. Er sah mechanisch, zum großen Mißfallen seiner Haushälterin, und blieb auch dann noch nachdenklich sitzen. Wählich schien ihm etwas einzufallen. Er stand auf, nahm das Telefonbuch und suchte Wura Warringtons Nummer. Dann nahm er den Hörer auf.

„Hallo! Hallo! 728, Fräulein. Sind Sie da? — Sind Sie — ist da 728? — Ist Fräulein — Ach, sind Sie es, Fräulein Warrington? — Hier Miles setzten. Ich bin hier in Onkel Jads Wohnung — zog gestern ein — ja, sie ist hübsch. Hören Sie, Fräulein Warrington, ich muß Sie sobald wie möglich sprechen. Es ist sehr wichtig, aber ich weiß nicht, wo Sie wohnen. — Wie meinen Sie? — O, wollen Sie? — Vielen Dank! Ich will Frau Stent sagen, gleich den Tee zu richten! Auf Wiedersehen!“

Nachdem er Frau Stent von dem bevorstehenden Besuch in Kenntnis gesetzt hatte, wanderte Miles unruhig umher, hier einen Einbl um einen Zentimeter verrückend, da die Bilder gerade hängend, die schon gerade waren, dann seine Krawatte am Spiegel richtend, mit all der Nervosität, die ein junger Mann zeigt, der zum ersten Male Wirt ist und wichtigen Besuch empfängt.

„Vielleicht noch ein paar Blumen mehr,“ murmelte er und lief in den Garten. Er kam mit einer Handvoll Rosen zurück und — machte ganz verbugt in der Tür halt. Im bequemsten Stuhl, ohne Hut, sah Fräulein Warrington und schien sich höchst begnügt und zu Hause zu fühlen.

„Ach — wie geht's?“ sammelte Miles.
(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Berliner Börsenbrief.

Spezialitätenkaufe bei schwacher Allgemein-Tendenz. — Fortdauer der Zinrentenfämpfe. — Die Geldfragen der Börse.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

E.S. Grundrisslich hat sich in der Tendenzlage an der Berliner Effektenszene während der Berichtswochen nicht viel geändert. Nur treten jetzt die Entwicklungen, auf deren Wahrscheinlichkeit Eintritt wir teilweise bereits seit Monaten hingewiesen hatten, immer stärker hervor. Vor allen Dingen ist dies von den sogenannten Sonderbewegungen, also von Spezialitätenkäufen und Spezialitäten zu sagen. Die ganze Aktien- und Unternehmungskategorie der Börse konzentriert sich nicht einmal mehr auf bestimmte Marktgebiete, sondern nur noch ganz scharf abgegrenzt auf ganz bestimmte Papiere, die dann aber auch Schwankungen sowohl nach oben wie nach unten ausgesetzt sind, wie man sie eigentlich nur in den wildenwestlichen Junktionslagen gewohnt war. Es bilden sich jetzt auch, was früher ebenfalls zu den großen Seitenläufen gehörte, immer häufiger unter den kleineren Bank- und Bankerfirmen Kaufkonstellationen, die ein ganz bestimmtes Papier, für das das eine oder andere anregende Moment vorliegt, mit allen Kräften favorisieren und, was vor allen Dingen beachtenswert ist, auch das Publikum zum Mitlaufen zu animieren versuchen. Dieses Animieren des Publikums geschieht neuerdings in zunehmendem Maße durch Verleumdung und Verteilung von Spezialprospekten an vergangenem Donnerstag beispielsweise wurde der Befürworter der Berliner Effektenszene Flugblätter in die Hand gedrückt, die sich mit der auch von uns bereits besprochenen Kursbewegung in Aktienmärkten und den diesen Kursbewegungen zugrunde liegenden Motiven beschäftigten. Auch die Zinrentenfämpfe in den Aktien verkehrten Unternehmen gehen weiter. Ueberhaupt trägt ja die in Deutschland noch in weitem Maße befindliche Umwälzung des Wirtschaftsgeschehens die Bildung neuer Zusammenfassungen und Unternehmensorganisationen notwendig macht, viel dazu bei, eben für solche Gesichtspunkte günstigen Nährboden zu schaffen. Auch in nächster Zukunft dürften also Zinrentenfämpfe ein sehr wichtiger Tendenz- und Kurs bestimmender Faktor bleiben. Die Geldfragen der Börse sind noch nicht beboben. Zugesagt ist nur immer 6 1/2 % und Monatsgeld 6-7 %. Im Anbetracht der Tatsache, daß der deutsche Kapitalmarkt im Februar mit etwa 80 Millionen Anleihen — die Emissionen an Goldanleihen gar nicht gerechnet — in Anspruch genommen wurde, die etwa das Dreifache der normalen Fortschrittsbeanspruchung darstellen, braucht man sich auch über die jetzt zu beobachtende Verleumdung nicht weiter zu wundern. Die Börse rechnet sogar damit, daß die Verleumdung am kommenden Quartalsanfang auch im Zusammenhang mit dem im März ab zu vollziehenden Gründen der öffentlichen Geldanforderungen noch eher eine Verhärtung als eine Milderung erfahren wird. Jedemfalls hat die Börse es jetzt bei Beschaffung ihrer Spekulationsgelder keineswegs mehr so leicht, wie noch vor einigen Monaten, und wir sehen daher auch deutlich, daß die gesamte Unfähigkeit recht erheblich zugenommen und nur in den wenigen favorisierten Papieren eine Entspannung zu sehen ist. Leider veröffentlicht der Berliner Börsenkorrespondent trotz vielerorts ausgesprochenen Nachdruck nicht die Tagesumsätze, wie es beispielsweise bei der New Yorker Börse geschieht, und man kann daher die Unfähigkeit nur nach dem Aufkommen an Börsenumsätzen, die in den letzten Wochen erheblich geringer geworden sind, schätzen. Die vorliegende zur Schwäche neigende Allgemein-Tendenz geht aus unserer genannten Ueberfahrt, die wir nachfolgend bringen, deutlich hervor.

	11. 2.	17. 2.	24. 2.	3. 3.
Berliner Handelsgesellschaft	293	289	280	277
Deutsche Bank	203	201	197	194
Dreyfus	163	165	162	163
Nordb. Lloyd	151	152	150	151
A. G. G.	168	170	167	168
Deutsch-Luxemburg	187	189	187	188
Gebrüder Mann	188	190	187	188
Wolff	149	150	148	147
Ber. Stahlwerke	136	135	135	134
Wolff	140	140	140	140
S. G. Farbenindustrie A.G.	315	322	317	310

Eine ganz besonders bemerkenswerte, ja teilweise absolut tendenzbestimmende Rolle spielen während dieser Berichtswochen einige

Montanaktien.

Vor allen Dingen Rheinisch- und Silesien. Wir hatten schon in unseren früheren Berichten darauf hingewiesen, daß sich ein Konjunktur- und Rheinisch-aktienmarkt gebildet habe, das nun der Kurs der Rheinisch-aktien immer zu freieren verläuft, um eine Umschaufrage in S. G. Farbenaktien im Verhältnis 1:1 durchzuführen. Dieses Konjunktur gab sich während der Berichtswochen alle Maße, den Kurs der Rheinisch-aktien nach oben zu manipulieren, und so konnte per Saldo der Kurs von 20 auf 27 1/2 %, unter allerdings sehr starken Schwankungen, gehoben werden. Die von der Rheinisch-aktien A. G. auszugehen „Convertible Bonds“ (in Aktien umtauschbare Obligationen), die erst vor zwei Jahren in Form von Aktien von 97 Pf. platziert wurden, können jetzt bereits, und zwar 1300 Convertible Bonds in 1000 A Rheinisch-aktien im Effektivwert von zuletzt 270 A gekauft werden. Die amerikanischen Anleger haben dabei als bei dieser Transaktion ein ganz enormes Geschäft gemacht, das die alten Rheinisch-aktien, die sich jetzt so viel Anteile an der Substanz wegnehmen lassen müssen, bezahlen müssen. Insbesondere hat aber auch die S. G. Farbenindustrie allmählich in Bezug auf ihren Beständen große Beträge an Rheinisch-aktien Convertible Bonds eingekauft und wahrscheinlich ist der letzte vorzeitige Umtausch auf ihre Initiative zurückzuführen, denn infolge der Spekulationsbildung verlor sie natürlich, auf alle mögliche Weise hindernisreichste Rheinisch-aktien in ihren Besitz zu bekommen. Die Art der Zinrentenfämpfe in Rheinisch-aktien scheint also noch durchaus im Gange zu sein. Im vorigen Bericht hatten wir schon gesagt, daß wir einen Fortgang der Zinrentenfämpfe bei der A. G. G. durchaus für möglich halten. Unsere damalige Ansicht wird durch die Entwicklung in dieser Woche durchaus bestätigt. Der Kurs dieses Papiers wurde weiter unter stärksten Schwankungen von 29 auf 34 1/2 % emporgeschieben. Da die Zinrentenfämpfe an den Anprüchen der Rheinisch-aktien auf zwei A Rheinisch-aktien ansetzten nachzugeben genötigt ist, wegen die Zinrentenfämpfe unter Führung der Braunkohlen- und Zementindustrie A. G. G. den scharfen Kampf angeht, ist es nicht verwunderlich, daß eine Fortdauer der Zinrentenfämpfe zu rechnen. Auch die Aktien dieser Gesellschaft wurden von der Bewegung in Silesien mitgezogen und konnten ihren Kurs von 27 auf 29 1/2 % erhöhen. Dieser Anstieg hat schließlich auf dem Montanaktienmarkt noch für Mannesmannaktien, die von 211 auf 222 Pf. bei großen Käufen der Deutschen Bank und verschiedener Wallerbanken anziehen konnten. Dem

Markt für Schiffbauaktien hat sich Spekulation wie Publikum zuerst außerordentlich zueilt. Die dauernde Verleumdung der Bergbauaktien hat hier außerordentlich entzündend gewirkt, und auch

die in der vorigen Woche beschlossene Subventionierung der Bergwerke, die ja auch zum Teil den Bergwerken zugute kommt, konnte keine Besserung der lustigen Tendenz bewirken. Von

Bankvereinen standen weiterhin die Aktien der Mitteldeutschen Kreditbank A. G. im Mittelpunkt des Interesses. Wir hatten schon in unseren früheren Berichten darauf hingewiesen, daß in diesem Markt ansehnlich schon seit Monaten sehr viele, aber vorläufig Zinrentenfämpfe gefaltet werden. Anknüpfend fanden diese auch während der Berichtswochen ihre Fortsetzung. Der Kurs konnte ebenfalls allmählich von 39 auf 29 1/2 % ansteigen. Auch für die Aktien der Darmstädter und Nationalbank, die von 28 auf 28 1/2 % anstieg, bestand in den letzten Tagen lebhaftes Interesse. Die Börse rechnet mit einer Zinrentenfämpfe von 12 gegen 10 1/2 % im Vorjahre und mit einer Kapitalerhöhung im Verhältnis 2:1 bei einem Verzugsfuß von 150 Pf. Besonders bitter das letztgenannte Gerücht wirkt, was jedoch noch vorläufig ein Fragezeichen machen. Von

sonstigen Werten

ist auf die starken Kurssteigerungen in Stoßberger Zinkminen hinzuweisen, die in der Berichtswochen von 29 auf 320 Pf. bei großen Käufen der Berliner Handelsgesellschaft J. Löwenberg und verschiedener anderer bekannter Wallerfirmen anziehen konnten. Bekanntlich war diese Gesellschaft schon häufig Kapitalerhöhungsvorschläge eingeleitet, und da das Bankhaus J. Löwenberg schon verheißene ähnliche Transaktionen durchgeführt hat, glaubt die Börse auch diesmal an Kapitalerhöhungsvorschläge schließen zu können. Mit gespanntem Interesse verfolgt die Börse auch die Vorgänge im Zementfabrikanten-Konzern. Die Aktien dieses Unternehmens zeigen nämlich bei förmlichem Geschäft von 378 auf 413 Pf. an. Als Käufer treten besonders die bekannten Wallerfirmen Wilhelm Augustin und S. und F. Steinlich zu beobachten. Schenken Aktien, die ebenfalls zu diesem Konzern gehören, liegen von 369 auf 385, und Kapitaumpflichten von 240 auf 270 Pf. bei scharfer Repartierung (nur teilweise Zuteilung). Die Kapitalerhöhung Aktien können bekanntlich im Verhältnis 3:2 in Schutz- und Stamm-Aktien getauscht werden. Irrendenweise eintreten planlose Gerüchte für diese ausstehenden Kursbewegungen sind bisher jedoch noch nicht bekannt geworden.

Zollauskünfte auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

Wie zu den vergangenen Messen, wird auch zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse im Leipziger Reichamt eine Zollauskunftskarte eingeleitet. Die Statistik über alle deutschen und ausländischen Zollfragen erstellt. Die Zollauskunftskarte über Einfuhrverbot, Einfuhrbeschränkungen, Durchfuhr-, Zoller- und sonstige Bestimmungen, unter denen sich der Verkauf von Waren nach dem Auslande befindet.

Handel und Gewerbe im Februar 1927.

Wie sich aus den Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern ergibt, ging die durch den englischen Streit gehemmte Rohlenproduktion allmählich wieder auf ihren natürlichen Stand zurück, während die Eisenindustrie eine weitere Steigerung erfuhr. Die durch den elektrischen Anbau für die bessere Lage der Stand der chemischen, der Textil- und Nahrungsmittelindustrie blieb befriedigend. Auch der Arbeitsmarkt scheint den im Winter eingetretenen erneuten Tiefstand überwinden zu haben. Im allgemeinen bewegt der Monat Februar, das die in der zweiten Hälfte des Vorjahres begonnene Besserung der Wirtschaftslage, wenn auch langsam, doch stetig fortgeschritten.

Die amtlichen Infobenziffern für Februar 1927.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Februar d. J. durch den Reichsanzeiger 473 neue Kontrakte — eine die wegen Vollstreckung abgeleiteten Anträge auf Kontraktstornierung — und 132 anderweitige Geschäftsaufträge beantragt. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 493 bzw. 83.

Birkenfelder Landesbank — Bank für das Nahetal, A.-G., in Birkenfeld a. d. Nahe.

Zu der Hauptversammlung der Bank für das Nahetal, A.-G. in Birkenfeld an der Nahe, wurde die bereits gemeldete Fiktion des Antritts mit der neu gegründeten Birkenfelder Landesbank unter Ausschluss der Liquidation genehmigt. Die Birkenfelder Landesbank nimmt mit sofortiger Wirkung ihre Tätigkeit auf.

Börse und Märkte.

Bremen, 7. März. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, G. B.) Weizen, Winter 2 13.60, Barillo (79 St.) (schwimmend) 12.50, do. März-April 2, 12.10. — Roggen, amerikanischer 11.10, do. März 11.20, Febr.-März 11.30, russischer 11.20. — Gerste, Russen 9.70, Donau 9.40, do. März 9.30, amerikanische St. 2.960, amerikanische Malgerste 9.60, Kanada 3 9.65, do. 4 9.60. — Hafer, holländischer 11.70, amerikanischer 11.40, do. März 11.45, März-April 11.70, Donau Gelfer März-April 2, 7.30, ab-russischer Getreide 7.25. — Per Getreide nur unersatt inwaggen-frei Bremen-Untermeer der Asia Linie, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

Glappenburg, 7. März. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, G. B.) Weizen, Winter 1. Cual. 800-1000 Nm. 2. Cual. 500-500 Nm. 3. Cual. 200 bis 300 Nm. April 250-300 Nm. — 103 St. Es folgten Hafer, 1. Cual. 500-650 Nm. 2. Cual. 400-300 Nm. 3. Cual. 300-400 Nm. Weizen 200-350 Nm. — 1374 Schweine. Es folgten Schweine, 6 Wochen alt 18-22 Nm. 6-8 Wochen alt 22-25 Nm. von 40-50 Stb. 65-70 1/2 Stb. schwerere Schweine 60-65 Stb. Der Handel war bei sämtlichen Sortungen mittel-mäßig, in schweren Schweinen langsam.

Bremen, 7. März. Schweinemarkt. Auftrieb: 1731 Schweine. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Reichspf.: a) Ferkel unter 500 Stb. Lebendgewicht 59-62 (vert. 89 Stb.), b) vollfleischige Schweine 200-240 Stb. Lebendgewicht 60-62 (321), c) vollfleischige Schweine 160-200 Stb. Lebendgewicht 48-60 (281), e) fleischige Schweine 120-160 Stb. Lebendgewicht 50-54 (157), f) fleischige Schweine unter 120 Stb. Lebendgewicht 50-54 (71), g) Eulen 35-38 (23). Markterfolg: mittelmäßig, am Schluss des Marktes fest langsam.

Berlin, 5. März. Viehmarkt. Auftrieb: 2608 Ochsen, 906 Kühe, 939 Rinder und Färsen, 1500 Stb., 5498 Schafe, 10,504 Schweine, 183 Mastschweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: a) 1. 58-59, d) 1. 53-56, d) 2. 50-52, b) 36-44, Rinder: a) 45-48, b) 43-45, c) 29-34, d) 22-25, Färsen: b) 72-75, c) 50-55, d) 35-38, Schaffm. a) 57-61, b) 52-56, c) 43-50, d) 30-40. Schweine: a) 63-64, c) 60-62, e) 56-58, f) 57-59. Markterfolg: bei Rindern ruhig, bei Schafen glatt, gute Ware gefragt, bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse		vom 7. März 1927.	
Abf. Schuldb. Gr. 1 (1-3000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 2 (3000-10000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 2 (3000-10000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 3 (10000-20000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 3 (10000-20000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 4 (20000-50000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 4 (20000-50000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 5 (50000-100000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 5 (50000-100000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 6 (100000-200000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 6 (100000-200000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 7 (200000-500000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 7 (200000-500000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 8 (500000-1000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 8 (500000-1000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 9 (1000000-2000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 9 (1000000-2000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 10 (2000000-5000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 10 (2000000-5000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 11 (5000000-10000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 11 (5000000-10000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 12 (10000000-20000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 12 (10000000-20000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 13 (20000000-50000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 13 (20000000-50000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 14 (50000000-100000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 14 (50000000-100000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 15 (100000000-200000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 15 (100000000-200000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 16 (200000000-500000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 16 (200000000-500000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 17 (500000000-1000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 17 (500000000-1000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 18 (1000000000-2000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 18 (1000000000-2000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 19 (2000000000-5000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 19 (2000000000-5000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 20 (5000000000-10000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 20 (5000000000-10000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 21 (10000000000-20000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 21 (10000000000-20000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 22 (20000000000-50000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 22 (20000000000-50000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 23 (50000000000-100000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 23 (50000000000-100000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 24 (100000000000-200000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 24 (100000000000-200000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 25 (200000000000-500000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 25 (200000000000-500000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 26 (500000000000-1000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 26 (500000000000-1000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 27 (1000000000000-2000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 27 (1000000000000-2000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 28 (2000000000000-5000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 28 (2000000000000-5000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 29 (5000000000000-10000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 29 (5000000000000-10000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 30 (10000000000000-20000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 30 (10000000000000-20000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 31 (20000000000000-50000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 31 (20000000000000-50000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 32 (50000000000000-100000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 32 (50000000000000-100000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 33 (100000000000000-200000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 33 (100000000000000-200000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 34 (200000000000000-500000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 34 (200000000000000-500000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 35 (500000000000000-1000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 35 (500000000000000-1000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 36 (1000000000000000-2000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 36 (1000000000000000-2000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 37 (2000000000000000-5000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 37 (2000000000000000-5000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 38 (5000000000000000-10000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 38 (5000000000000000-10000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 39 (10000000000000000-20000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 39 (10000000000000000-20000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 40 (20000000000000000-50000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 40 (20000000000000000-50000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 41 (50000000000000000-100000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 41 (50000000000000000-100000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 42 (100000000000000000-200000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 42 (100000000000000000-200000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 43 (200000000000000000-500000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 43 (200000000000000000-500000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 44 (500000000000000000-1000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 44 (500000000000000000-1000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 45 (1000000000000000000-2000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 45 (1000000000000000000-2000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 46 (2000000000000000000-5000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 46 (2000000000000000000-5000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 47 (5000000000000000000-10000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 47 (5000000000000000000-10000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 48 (10000000000000000000-20000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 48 (10000000000000000000-20000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 49 (20000000000000000000-50000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 49 (20000000000000000000-50000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 50 (50000000000000000000-100000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 50 (50000000000000000000-100000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 51 (100000000000000000000-200000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 51 (100000000000000000000-200000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 52 (200000000000000000000-500000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 52 (200000000000000000000-500000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 53 (500000000000000000000-1000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 53 (500000000000000000000-1000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 54 (1000000000000000000000-2000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 54 (1000000000000000000000-2000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 55 (2000000000000000000000-5000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 55 (2000000000000000000000-5000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 56 (5000000000000000000000-10000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 56 (5000000000000000000000-10000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 57 (10000000000000000000000-20000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 57 (10000000000000000000000-20000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 58 (20000000000000000000000-50000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 58 (20000000000000000000000-50000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 59 (50000000000000000000000-100000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 59 (50000000000000000000000-100000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 60 (100000000000000000000000-200000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 60 (100000000000000000000000-200000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 61 (200000000000000000000000-500000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 61 (200000000000000000000000-500000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 62 (500000000000000000000000-1000000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 62 (500000000000000000000000-1000000000000000000000000)	320	Abf. Schuldb. Gr. 63 (1000000000000000000000000-2000000000000000000000000)	320
Abf. Schuldb. Gr. 63 (1000000000000			

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 9. März d. J., vor- mittags 10 Uhr, gelangt in Oberhausen bei Büdingen

1 Wanduhr

offenlich meistbietend gegen Verzählung der Versteigerung. Käufer verfahren sich am genannten Tage um 9 1/2 Uhr in Heinemanns Wirt- schaft, Bahnhof, Niehaus, Obergerichtsbezirk.

Gelegen. Karl Ceston, dal. beachtet, den Zeit seines Grundstücks, welcher über der Wase am sog. Postenwege in der Nähe der Chaussee u. Bahnhof Cfenriedt gelegen ist, zur Größe von ca. 16 Sch.-Z., mit sofortigem Antritt öffentlich meiste, zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf **Diensing, den 15. d. M.,** nachmittags 6 Uhr.

in Weichers Gasthaus zu Radorf (Sum- melen Stiebel).

3-4 schöne Baupläge,

und gelangen solche auch einzeln zum Ver- kaufsaussatz. Ein Teil des Kaufpreises kann zu billigen Zinsfuß stehen bleiben. Es ist nur ein Verkaufstermin be- stimmt und können Zuschlag und Be- stätigung evtl. sofort erfolgen. Radorf. D. G. Diers, amtl. Autt.

Auktion

Wegen Aufgabe eines Ladengeschäfts verkaufe ich im Auftrage öffentlich meist- bietend am

Donnerstag, dem 12. März d. J., nachmittags 4 Uhr anfangend, in 9 1/2 Uhr in der Wirtschaft, Bremer Str. 25 (im Vorlauf):

etwa 300-350 Paar Schuhe u. Schuh- waren in allen Größen und Sorten, u. was sich sonst noch alles befindet. G. Matland, Auktionator, Weichenstraße 8. — Telefon 2271.

Auto-Zubehör!

- Suchscheinwerfer,
 - Fahrlichtungsanzeiger,
 - Stopp Lampen,
 - Spiegel,
 - Scheibenschilder,
 - Wagenheber,
 - Luftdruckmesser,
 - Luftpumpen,
 - Signalringe,
 - Altbrecher,
 - Blumenwagen,
 - Zigarrenanzünder,
 - Springbrettlampen,
 - Feinzerprellen,
 - Putzfächer,
 - Schwämme,
 - bederfächer,
 - Ölkannen,
 - Springkannen,
 - Trichter,
 - Werkzeugtaschen,
 - Brillen,
 - Ventileinlässe,
 - Holierband,
 - KPZ-Kurbel,
 - Fettpressen,
 - Pumpenköpfe,
 - Zündkerzen,
 - Öl in Kannen,
 - Reifen und Schläuche
- in allen gängigen Größen.

Hermann Bohlken
Heiligengeistwall 5.

Die **billigsten und besten**
Gemüse-Konserven
selbst eingemacht
erhalten Sie
Gönnenstraße 31 Joh. Bremer.

Maßarbeit

ist doch das Beste



Befolgen Sie diesen Rat und lassen Sie Ihre Garderobe vom Schneider-Handwerk anfertigen !!!

Violinen 10.-, 21.-, 31.-, 45.-, 75.-
Katenzahlung

Eugen Grimm
Gasstraße 29

Eversten



Schützen-Verein

Hauptverlammlg.
Freitag, den 11.
abends 8 Uhr, bei
Dolje.

Zagesordnung:
guthaben.
Rechnungsabf. 1926.
Voranschlag.
Verständenes.

Um pünktlich Er-
scheinen wird gebet.
Der Vorstand.

Zu verkaufen stiel
zweijährige

belegte Kinder.
Herrn. Schwarzling,
Weidenborf.

Brutefier
von meinen liebsten
Wandborten gebe 2.
Stück für 40.-, ab.
Kalkemehrentwurf.

Eine Deme legte im
Februar 24 Eier.
Johs. Duffe,
Wilhelmstraße 38.

Eine junge
gütige Kuh
zu verkaufen.
Weiners,
Wardenburg.

Schrankregal
mit Glasur, 3 1/2 m.
2 1/2 Meter, verkauft
wegen Platzm. bill.

Heiligengeiststr. 1.
Stütz abzugeben
ein Göt
und Chaiselongue.
Heiligengeiststr. 3. St.

Wegen Platzmang.
Stütz zu verkf. eine
Klubgarnitur
und Chaiselongue.
Stiegelhofstraße 36.

Stütz zu verkaufen.
ein. Sackharre,
gebr. Ferd. Regulat-
or, 2 kleine Stin-
nenhänder, Kopier-
presse.
Nebenstraße 37.

Stütz zu verkaufen
Wachow. Schulw. 17

Obernburg. Witt-
woch, den 8., ab 5
Uhr, wird bei G.
Sulmann
ein fettes Schwein
ausgehauen.
Wfr. 60 und 80 S.

Zu vt. fl. Ansh.
Wäsefräntchen,
pr. Schloßplatz 24 I.

Zu verkaufen gut
erhaltener

Sportwagen
mit Verdeck und ein
fahrbar. Wabford.
Heren, Stau 22.

Stütz zu verkauf.
mehrere
Chaiselongues.
Tamm 6a,
Dorfgebäude.

Wegen Ausw. ab-
zugeben 1 gutes 2.
W. Morab, 1 fast
neues Fahrrad, zu-
sammen 250.-, An-
gebote unt. 8 u. 688
an die Gesch. d. Bl.

1000 Häh u. 2.
Eingelassenen in
vert. Hohenfeld.
Vohemweg 11.

Zu kaufen gesucht
ca. 2-300) gebr.
Stiegelsteine.
Gans Ringling,
Bismarckstr.

Zu kaufen gesucht
gebr. Götterstisch,
ein Sofa und 2 mal
3 Meter groß. Lep-
plauch gebr. Kaffe. An-
gebote unt. 8 u. 719
an die Gesch. d. Bl.

Rinderdünger.
Pferdedünger.
wagawelle zu kau-
fen gesucht. Erbteite
Wreisaufgabe.
G. G. Weves,
Sandburg 24,
Wandorf. Stieg 44.

Zu kaufen gesucht
gebr. sehr gut erh.
Brotwagen.
Angeb. unt. 8 u. 706
an die Gesch. d. Bl.

Z. kauf. a. einige
Dauerböfen, Wal-
Angeb. unt. 8 u. 705
an die Gesch. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
Zu verkf. neues
Fahrad geg. neuen
d. wenig gebraucht.
Kinderwagen.
Angeb. unt. 8 u. 711
an die Gesch. d. Bl.

Verk. die tragende
eingetrag. Glute
»Coronata III«
Nr. 35 074, ab. 1922
gegen ein jungeres,
schöneres, gültiges
Wettbewerber.
Georg. Camerä,
Seefeldstr. Mühl.

Zur Konfirmation u. Prüfung:

- Für Mädchen:**
Kleider: In schwarz-weiß u. farbig aus Wolle, Seide u. Samt.
Mäntel: Aus Herrenstoffen—Shetlands—Rips—Kasha Tuch—Covercoat
Wäsche: Hemdhosen—Unterkleider Beinkleider—Tag- u. Nacht-Hemden—Taschentücher

- Für Knaben:**
Anzüge: Die besten Qualitäten in blau u. farbig, vorzügliche Paßform—Gute Zutaten
Wäsche: Oberhemden—Kragen Socken—Krawatten Unterzeuge—Hosenträger Konfirmanden—Hüte

Woll-u. Seiden-Stoffe für die Konfirmation
Rips—Popeline—Ottoman—Batist—Taffet
Eolienne—Velourine—Crêpe de Chine
Vollwole

Die letzten Neuheiten in größter Auswahl. Sehr billige Preise für gute Qualitäten.

A. G. Gehrels & Sohn

Im Landesmuseum

berichtet
Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr,
Dr. von Pechmann, München,
in seinem Lichtbilder-Vortrag
„Welfen u. nationale Form“
über seine Eindrücke auf der
Weipziger Frühjahrsmesse

Eintritt 1.50 Mk. für Mitglieder der Vereinigung für junge Kunst, der Oldenburger „Museumsgesell- schaft“ und des Deutschen Werkbundes 1 Mk. — Vor- verkauf bei Opitz (Theaterwall) und Landsberg.

APOLLO- LICHTSPIELE

Spielplan vom 8.-10. März.
Nur 3 Tage des Nationalgroßfilms.



Seine Söhne

(Die sich ihrer Eltern schämen)
7 Akte aus dem Remontier-Emmanuerevierel.
In der Hauptrolle: Rudolph Schildkrant — der
„alter“ — Schiltkrant — ist einer der markantesten
Schauspielerköpfe der alten und neuen Zeit.

„Fred — Thomsen“
mit seinem Wundergenie „Elberkönig“ in:
Der Teufelskammer. 6 Akte.

Naturaufnahmen
Mittwoch, den 9. März:
Große Sonder-Familienvorstellung
bei vollem Programm.
Eintrittspreise: Erwachsene 1. Platz 50 Pfennig,
Baug 75 Pf. — Kinder 1 Mk. — Jugendliche
unter 14 Jahren 50 und 50 Pfennig.
Anfang 3 Uhr.
Kassenschließung 2 1/2 Uhr.

Electrola-Platten

die naturgetreue Wiedergabe,
spielbar auf jedem Apparat, in
großer Auswahl wieder vorrätig.

Authorisierte Verkaufsstelle
Musikhaus Paul Franke
Oldenburg, Heiligengeiststraße 1. Fernruf 467.



Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 10

Oldenburg, Dienstag, 8. März 1927.

8. Jahrgang

Der Bremer Kunstturnwettkampf und Sonja Henie.

Zu dem „Städtewettkampf“, wie man den Kampf der Gammanschaften des 5. Kreises im Kunstturnen zu nennen pflegt, über den wir bereits gestern berichteten, erscheint ein kurzes Nachwort angebracht.

Der Verband stadtbreitlicher Turnvereine, der mit der Durchführung beauftragt war, hatte — u. B. zum ersten Male — auf alle weiteren turnerischen Darbietungen neben dem eigentlichen Wettkampfe Wertungen beizusetzen, der die besten Kunstturner zum dramatischen Mannschafsturnkampf vereint und dem Auge das Schönste bietet, das Leibeskunst hervorbringen vermag, wenn man ihn durch noch so erleuchtete Kostproben aus dem reichen turnerischen Arbeitsfeld einleitet oder wohl gar umgibt. Auch stumpft ein großer Teil des Publikums gegen jene Kostproben leicht ab, wenn sie bei jeder Gelegenheit wieder aufgeführt werden, mögen sie nun heute als Körperschule, morgen als Freiübungen, dann wieder als Amnüs-, Ausdrucks- oder Grundübungen usw. serviert werden.

Der äußere Rahmen war auch so durchaus würdig, u. G. würdiger. Die Zentralkassen bis auf den letzten Platz gefüllt mit gespanntem und sachverständigen Zuschauern aus allen Teilen des Kreises freilands-wiederholten. Eine kurze Ansprache des Gauverreters Wilhelm Weute, ein gemeinsames Lied, das war alles, schlicht, einfach und würdig.

Und dann begann aber gleich das, weswegen die Veranstaltung überhaupt immer wieder durchgeführt wird, das Rückturnen der besten des Kreises, der Kampf, von Kreisoberturnwart Sebding geleitet.

Über die Punktverteilung durch die Preisrichter, zu der man Turner in leitenden Stellungen aus Hamburg und Hannover herangezogen hatte, war man geteilter Meinung. Die Bremer saßen zu gut weggenommen sein, was sogar ihre Landsleute zum Teil beklagten. Das sind Erscheinungen, die die besondere Schwierigkeit der Wertung des reinen Kunstturnens mit sich bringt und die sich fast bei jedem derartigen Kampfe in mehr oder minder hohem Maße wiederholen. Wenn auch das meiste von allem, was in solchen Fällen bemängelt wird, in der Voreingenommenheit der Zuschauer begründet liegt, die über den Vereins- oder Gauhandpunkt nicht hinauskommen, so muß doch zugegeben werden, daß viele Klagen berechtigt sind. Es liegt z. B. in der Natur der Sache, daß Turner mit berühmten Namen meist besser wegkommen, als die junge, aufstrebende Mannschaft der Provinz. Sei dem, wie ihm wolle: unsere Preisrichter befinden sich, insofern ihre Wertung wirklich sachlich war, wenigstens in besserer Gesellschaft. Denn selbst die Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, die der 15-jährigen Norwegerin Sonja Henie aus Oslo-Christiania zugesprochen wurde, ist mit solchen Unzulänglichkeiten behaftet. Sie hat einen Sturm der Entrüstung im sportlichen Wälderwald aller Länder ausgelöst, und jetzt äußert sich dazu auch Artur Vieragg, der erst auf vielfaches energisches Drängen hin von den norwegischen Kampfrichtern mit hinzugezogen wurde. Sein Urteil ist für seine norwegischen Kollegen im Preisgericht noch viel vernichtender, als wenn er sich den Vorwurf der Parteilichkeit dieser Preisrichter zu eigen gemacht hätte. Er sagt nämlich: „Die ganze Angelegenheit wird noch viel Staub aufwirbeln; hoffentlich fliegt mit diesem Staub auch so mancher Preisrichter auf; denn der ganze Kunstturnsport muß vor die Hunde gehen, wenn nicht die Preisrichter auf das genaueste ausgeleitet werden. Fest liegt, daß die Herren nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben; schade nur, daß ihr Wissen eben nicht das beste ist.“

Geener, den Ball ein drittesmal einzufangen. Fast scheint es, als sollten jetzt die Friesen, mit 11 Bind spielen, den Vorsprung des Geeners glatt überholen. Es kam aber anders: Die Rasenportier kamen eifrig und holen sich bald das sechste Tor. Die Folgeserie brachte zahlreiche gute Torleistungen, die jedoch sämtlich ausgefallen bzw. verfehlt wurden. Auch die Friesen hatten noch einige Male günstige Gelegenheiten, ohne sie auszunutzen zu können. Es blieb bei 6:3.

Das Spiel verlief reibungslos. Während auf beiden Seiten einzelne Spieler gute Leistungen zeigten, gab es auch Verlager. Der Schiedsrichter hatte ein leichtes Amt; er leitete einwandfrei.

W. 3 und Frisia 4 stritten in einem Freundschaftsspiel um den Sieg. Nach langem Hin und Her konnten die Friesen zum Führungstor, gleich mit Anstoß in der Ausgleich. Das Halbzeitfallt den W. 3 ein weiteres Tor zu.

In der zweiten Spielhälfte geht der Kampf lebhaft hin und her. Mehrfach hängen Torerfolge in der Luft, die jedoch zunächst nicht eintreffen. Dann aber erzwingen sich die Friesen das Unentschieden. Dabei blieb es.

Herr Käniß leitete das Spiel, bei dem die Parteien nur je zehn Spieler im Felde hatten, einwandfrei.

Jugend- und Schüler Spiele.

Jugend W. 1 — Frisia 1:4 (0:3). Auf den Ausgang dieses Kampfes war man sehr gespannt. Während der Meiler der Jugendklasse seine familiären Spieler zur Stelle hat, tritt Rasenportier nur mit 9 Mann an. Es spielen: Bei Frisia: Giers — Harms, Albers — Barbers, Bontsch, Bejer — Wöhlmann, Brunnmann, Knut, Jansen, Reimer. Bei Rasenportier: Schiller — Danemann, Wilfers — Marin, Uner — Heimers, Gronsch, Tummshoff, Streder. Als Schiedsrichter fungierte Herr R. Schmitz (W. 1).

Die Friesen, Wind von vorn, streifen frisch an. Lange Zeit kann der in der Windwärts sich befindende Geener sein Weid reinhalten; vereinzelt Durchbrüche verpassen meist schon im Vorfeld. Endlich erzielen die Friesen das erste Tor. Nach längerer Zeit können sie (nicht ohne Schuld der gegnerischen Gegenpieler) den Ball ein zweitesmal anbringen. Rasenportier hält sich tapfer. Bei einer „Ecke“ erzielen die Friesen das dritte Tor. In der zweiten Halbzeit kam den Friesen der Wind zufluten. Man rechnete allgemein damit, daß sie den Geener kesse einbeden würden. Da die Not-Weisen jedoch nicht und mit großer Bravour kämpften, gelang ihnen dieses nicht. Trotz harter Überlegenheit der Friesen konnten sie erst nach längerer Zeit das Spiel auf 4:0 bringen. Die Hinterrangspieler spielten durch die günstige Allgemeinslage leichtsinnig, wird von den eifrigen Gegenpielern überfallen und muß zusehen, wie Giers den Ball aus dem Weid holen muß. 4:1. Japar hatten die Friesen auch in der Folgeserie mehr vom Erfolg, als die Rasenportier eifer der Rasenportier hatten sie jedoch mehrmals ihre Weid, den Ball vom Tore wegzubekommen. So sehr sich beide Parteien auch abmühen, es blieb beim Stande von 4:1.

Beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite, so daß das Spiel einen ruhigen Verlauf nehmen konnte. Die Friesen kamen gar nicht recht in Schwingung; es fehlte ihnen der Kampfeifer. Der Geener konnte es nicht besser, da zwei Spieler-Ausfälle schon eine ganze Portion Arbeit mehr für den einzelnen bedeutet.

Schüler W. 2 — Frisia 2:0 (0:0). Die Mannschaften zeigten ein frisches Kampfspiel. Die erste Halbzeit verlief torlos. In der zweiten Halbzeit konnten die Rasenportier zwei Tore erzielen.

W. 2 (Jugend) — W. 2, 2:0. Die Jugend des W. 2 konnte ihren Gegner im Punktspiel überraschend hoch schlagen. W. 2. Letztlich hartnäckigen Widerstand, mußte sich jedoch geschlagen begeben.

W. 2 (Jugend) — W. 2, 0:8. Auch die erste Schülerklasse des Sportvereins mußte von den kräftigen und technisch reifen W. 2. eine derbe Abfuhr einstecken.

W. 2 (Schüler) — Frisia 1:2. Die 2. Schülerklasse der W. 2. erlitt die 1. Elf der Friesen recht wader. Die Friesen waren nicht vollfähig.

Der nächste Sonntag bringt einige interessante Begegnungen. Mannschaft haben sich die Rasenportier und die W. 2. Reserve zum Kampfe zu stellen. Die Friesen-Reserve empfängt auf eigenem Plage Cloppenburg. Vielleicht gibt es noch ein Spiel der W. 2. gegen W. 2. Nüfingen.

- Fußball in Norddeutschland.**
Briandorf:
Eintracht-Braunshweig — Nord-Elbisg 2:2.
Lübeck-Niederburg:
Vofalspiel:
Victoria-Strahlund — Hoford 3:6 (1:5).
Briandorf:
W. 2. Wöhrig-Lübeck — Victoria-Gamburg 5:1 (1:0)!!
Germania-Wismar — Hoford 9:1 3.
W. 2. Schwertin — Odeslor 2:3 (2:0).

Wassersport.

Der Oldenburger Dachtclub, 1920 unter dem Namen „Wasserportverein“ gegründet, hat sich sprunghaft entwickelt. Während er bis vor wenigen Jahren noch als kleiner Verein galt, dessen Mitglieder in der Dampfschiff die Dume vom Schloßgarten bis nach Wöden befanden, ist er jetzt mit seinen 180 Mitgliedern und etwa 100 Booten zum achtunggebietenden Wasserportverein nicht allein in unserer engeren Heimat, sondern auch im Deutschen Seekreunde geworden. In jedem Sommer werden Regatten mit den bescheidensten Segelbooten von Giffel und Wate auf der Weser gefahren, und die gegenseitigen Freundschaftsbesuche legen Zeugnis ab von dem guten Einvernehmen untereinander. Sportlich ist der Oldenburger Dachtclub sehr reger, und während der eigentlichen Segel-

Vom Fußballsport.

W. 1 in Altona geschlagen. — Viktoria von W. 2, Frisia (Ref.) von Cloppenburg geschlagen.

Der aus der großen Fußballgemeinde hätte am letzten Sonntag nicht seine Gedanken nach Altona gerichtet, wo das Endspiel um den Bundespokal vor sich ging. Durch die Begegnung der zum Spiel berechtigten Berliner Mannschaften, dieses Spiel gegen die norddeutsche Elf in Altona ausstrahlen, suchte man tragend eine Ausweitung, um ein Endspiel überhaupt zustandzubringen. Durch das wurde Mitteldeutschland als neuer Gegner bestimmt. — Auf diese Weise kam es, daß sich ungewollt zwei Gegner gegenüberstanden, die schon vor längerer Zeit in gleicher Sache die Altonaer freuten. Damals wurde Mitteldeutschland aus dem Rennen geworfen. — Diesem Spiel beizuwohnen, hatte die Liga der W. 2. Gelegenheit, da sie am gleichen Tage (vorigen) ihr Rückspiel gegen „Citzenen“ erlebte; leider unterlagen die Dießigen. Außerdem wollten noch die erste Elf von Viktoria und die Reserve des W. 2, Frisia. Beide Mannschaften hatten schwere Kämpfe zu bestehen, die, wie vorausgesehen, verlorengingen. Am Orte mußte man sich dieses Mal mit einigen Spielen unteren bzw. Jugend- und Schülermannschaften begnügen. Von diesen wäre vielleicht noch der Sieg der Rasenportier über Frisia 2 und der Sieg von Viktoria 2 über Wate 1 zu erwähnen.

Folgende Einzelberichte liegen vor:
W. 2, „Citzenen“ — Altona — W. 2, 6:1 (2:1). Die Liga des W. 2, wollte am letzten Sonntag zum Rückspiel in Altona beim W. 2, Citzenen. Folgende 11 Leute vertraten die blauweißen Farben:

- Rücken**
Corbes Brandt
Weißhaupt Bunde J. Giers
Raschen Heterich Koppenburg Lampe Steffen.

Die Altonaer traten diesmal in härtester Aufstellung an und konnten die Dießigen recht hoch schlagen. Beide Mannschaften waren nicht auf besonderer Höhe. Der schlechteste Mann der W. 2. war ihr Torwart, der einige leichte Wälle passieren ließ. Sofort nach dem Anpfiff legten die blauweißen vielversprechend los. Nach einer Viertelstunde erzielten sie nach prächtiger Innenkombination des Stürmers durch Heterich das erste und einzige Tor für ihre Farben. Durch ein Selbsttor erzielte der Gastgeber den Ausgleich! Ein an Rücken zurückgepflegter Ball ging ungenutzt ins Netz! Kurz vor dem Wechsel stellte der Halbtore der Citzenener das Halbzeitresultat (2:1) her. Nach der Pause rafften sich die Altonaer Gastgeber mächtig auf, bald hand es durch Nieder und Wätte 4:2. Die Oldenburger versuchten auch ihrerseits, das Ergebnis zu verbessern, doch hatten sie damit kein Glück. Bis zum Schluß erhöhte Wätte durch zwei Schüsse das Ergebnis auf 6:1.

Wenn Sieger geflehen der Torwarte, fünf Verteidiger und rechte Käufer. Bei den blau-Weißen übertrafen Handt und Osterloh. Friedrichs (Altona 8) leitete das faire Spiel einwandfrei.

Viktoria — W. 2, 2:7 (1:2). Die Oldenburger W. 2. traten am letzten Sonntag in Wilhelmshaven, wo sie gegen die spielfertige Liga des Wilhelmshavener Sportvereins zum Pokalspiel anzutreten hatten. Bis auf O. Möller, für den Erlay eingestuft werden mußte, war die Mannschaft vollfähig.

Das Spiel wurde von Seiten der Wilhelmshavener mit großem Schwung geführt. Die gegnerische Hinterrangmannschaft hatte die ganze Schwere des Spieles zu tragen und entbehrte sich dieser Aufgabe. Im Sturm klappte es nicht befenders. Trophäen konnten die Viktoriaer in Führung geben. Erst etwa 10 Minuten vor Halbzeit fiel der Ausgleich und bald

darauf das zweite Tor für Sportverein Wilhelmshaven. Bei diesem Stande wurden die Zeiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn das gleiche Bild: die Wilhelmshavener zeigten einen ungeheuren Drang nach vorn, während Viktoria nicht recht zu Gange kommt. Lehmann im Tor hat einen guten Tag und paßt sich geschickt jeder Situation an. Er kann jedoch nicht verhindern, daß der Ball noch fünfmal die Torlinie überschreitet. 7:1. Beide Parteien hatten jäh durch, Viktoria kann noch ein Tor aufholen. Beim Stande von 7:2 trennen sich die Parteien.

Frisia (Ref.) — Cloppenburg 0:2 (0:1). Die Friesen-Reserve hatte sich am Sonntag in Cloppenburg zu melden. Sie war neunzehn, für zwei alte Spieler (Reimers und Gaert) Erlay einzuhalten. Schiedsrichter war Herr Bayerlein vom W. 2. Oldenburg.

Kurz nach Spielbeginn führten die Cloppenburgers bereits 1:0 (Selbsttor). Das Spiel ging flott auf und ab. Wie immer, zeigten die Schwarz-Weiß-Gestreiften ein äußerst feuriges Spiel. Der Geener hatte große Mühe, die immer und immer wieder Anstürmer in Schwach zu halten. Aufkommende Unzufriedenheit der Schiedsrichter schnell. Die Friesen griffen gleichfalls mehrfach falsch an. Als der Halbspielzeit den Kampf für einen Augenblick unterbricht, steht das Spiel noch unverändert 1:0.

Nach dem Wechsel geht der Kampf in ähnlicher Weise weiter. Die Wülfenländer können bald ein zweites Mal triumphieren. 2:0. Die Friesen mühen sich rechtlich ab, um ebenfalls Zahlbares herauszubolen. Vorn klappt es nicht so gut; zudem sind die gegnerische Verteidiger auf dem Posten. Hin und her wogt der Kampf. Tore sollen nicht mehr. Das Endergebnis ist demnach 2:0 für Cloppenburg. Ein Cloppenburg wurde des Feldes verwiesen.

Viktoria 2 — Wate 1:2 (3:0). Auf dem Viktoria-Sportplatz kämpften Viktoria 2 und Wate 1 um die Punkte. Die blau-Weißen hatten leichtes Spiel, da der Geener zwar mit großem Eifer spielte, sonst aber nichts Überwunderliches zeigte.

In der ersten Halbzeit konnten die Dießigen drei Torerfolge herausbolen. Die Gäste hatten Zahlbares nicht zu verzeichnen. — Nach Wechselschiff beherrschte Viktoria wiederum das Feld. Die Wate spielten jetzt mit mehr Glück als vorher und konnten das Seber zweimal in die Mitte der blau-Weißen bringen. Viktoria legte seinen vorgelegten Toren vier weitere hinzu und blieb mit 7:2 Sieger.

Frisia 2 — W. 2 3:6 (1:5). Zum fälligen Punktspiel stellten sich vorkleidend genannte Mannschaften am Sonntagvormittag auf dem Plage der Rasenportier. Frisia hat 9 und Rasenportier nur 10 Mann im Felde. Schiedsrichter ist Herr Käniß (W. 2).

In der ersten Halbzeit konnten die Rasenportier, Wind im Rücken, das Spiel zumest überlegen gestalten. Da jedoch der Sturm allerdand verpakt, auch die gegnerische Verteidigung auf dem Posten ist, bleiben Tore zunächst aus. Erst nach Verlauf einer Viertelstunde führt Rasenportier. Ein Steilerball stellt das Resultat auf 2:0, und nicht viel später steht das Spiel 3:0. Frisia wechselt den einen Verteidiger aus; die Mannschaft hat dann etwas mehr vom Spiel, kann jedoch nicht durchbrechen, da die ausgearbeiteten Verteidiger von W. 2. mehr herbehen können, als die überausbesten Angreifer. In kurzer Aufeinanderfolge fallen zwei weitere Tore für Rasenportier. Dann erzielen auch die Friesen einen Treffer. 5:1. Gleich nach Wiederbeginn des Spieles stellen die Friesen das Spiel sofort auf 5:2. Als ein Verteidiger von der Weid den Ball verpakt, gelingt es dem

Aus allen Ecken



den Staub zu entfernen wird Ihnen mit den versetzten Geräten nie gelingen. Versuchen Sie es doch einmal mit dem

O-Cedar Mop

der hygienisch einwandfrei, leicht zu handhaben ist, und mit dem Sie mühelos jeden Winkel reinigen. Er reinigt und poliert gleichzeitig.

O-Cedar-Politur unentbehrlich für die Möbel!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politure

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20

In vier verschiedenen Modellen v. M. 5-7.50

Berdingung

der Installationsarbeiten f. den Neubau einer Volksschule im Stadteil Osterng. Angebote sind bis

Sonnabend, 19. März 1927,
mittags 12 Uhr,
beim Stadtbaumeister, Markt 6, Zimmer 6, einzureichen. Berdingungsunterlagen sind dort zum Preise von 1 RM. abzuholen.

Oldenburg, den 5. März 1927.

Der Stadtmagistrat.

Immobil-Verkauf

Ich bin beauftragt, das hierf. Ziegelhoffstraße 126 belegene Grundstück, bestehend aus großem Wohnhaus, großen Stallgebäuden (evtl. als Werkstätte zu verwenden) und 22 ar 60 qm großem Grundstück, zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, den 12. März 1927** nachm. 5 Uhr, in Eilers Restaurant am Wall. Es findet nur dieser eine Termin statt.

Das Haus ist bezugsfrei.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Immobil-Verkauf

Die Erben des welt. Kaisern Hofmann, hierf. selbst, beabsichtigen wegen Nachlassverteilung das zum Nachlass gehörende Grundstück

Roonstraße 3 (am Cäcilienplatz), öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf **Mittwoch, den 9. März 1927,** nachmittags 5 Uhr, in Eilers Restaurant (Pape) am Wall. Die Bestung besteht aus einem herrschaftlichen Hause an vornehmster Lage und einem ca. 600 Quadratmeter großen Grundstück.

Antritt beileh. — Besichtigung ab Montag, den 7. März d. J.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Grundstücks-Verkauf

Herr Landwirt Joh. Gerb. Goffelhorn in Heidkamp hat mich beauftragt, sein daheilig unweit der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede am Hofwege belegene

Landstelle

mit den praktisch eingerichteten neuen Gebäuden und ca. 14 Sch.-Z. bestes Land, direkt beim Hause, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. evtl. früher, zu verkaufen. Geeignet als N. Landsg. od. auch als Geschäftshaus für Landwirter usw. Ein gr. Teil des Kaufpreises kann gegen Hypothek stehen bleiben.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Germ. Cetsjen, Aukt.

Verkauf eines Gasthofes u. Privathauses

Gastwirt H. Höben in Rathebe beabsichtigt, seinen in Rathebe belegenen

Gasthof „Zur Börse“

gr. geräumige Lokalitäten und gr. Saal, Klubzimmer usw., mit beilegendem Antritt zu verkaufen.

Es handelt sich um einen altrenommierten, gutbetriebl. Gasthof inmitten des verkehrsreichen Marktortes Rathebe an der Hauptstraße gelegen, wo einem tüchtigen Geschäftsmann gute Erlöse gesichert ist. Bedingungen äußerst günstig.

Ferner soll das dazu gehörige u. daran befindliche

Privathaus

sehr praktisch eingerichtet, ebenfalls mit beilegendem Antritt, getrennt verkauft werden, jedoch erfolgt ein Auslass auf ein ganzes.

Cetsjen, Verkaufstermin hierzu steht an **Mittwoch, den 9. März d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Gasthof „Zur Börse“ in Rathebe, wo Zutritt und Besichtigung möglichst sofort erteilt werden sollen.

Nähere Auskunft erteilt auch Auktionator W. Döger in Rathebe.

Soate, Haake & Schmidt, i. Pa. Großhändler.

Esborn, Friedr. Hemmelmanns, daf. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Montag, den 14. März, nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen: - 2 junge Pferde (schwarze Rassen), schönes Geßpann, fromm und jugelt. - 2 junge, hochtragende Kühe, - 2 trächtige Schweine, 5-10 Wochen alte Ferkel. - 1 fast neuen Ackerwagen, 2 Ackerwagenanfänge, 1 Erdpflüge, 1 Jauchelonne, 1 eis. Pflug, 1 Re. Egge, 1 Reitsäge, 1 sehr gute Schrotmühle, 0,8 Mtr. Steinbrunn, 1 Butterlarne, 1 Milchkanne, 1 Weisheitel, 1 Regulator, 1 Weisheitel mit Waagen, u. versch. sonst. Sachen; sowie: 1 fast neuer Sparherd, ferner: 20 Haufen Dünger. Kaufliebhaber ladet ein Rudolf. D. G. Diers, amtl. Aukt.

Grundstücks-Verkauf in Wehnen.

Hausmann Georg Höfers in Wehnen beabsichtigt, seine daheilig belegene

Hausmansställe,

groß 44,3125 Dett. (98% Acker), teils Acker u. teils Weideland, mit den kompl. Wohn- und Wirtschaftsräumen, mit Antritt zum 1. Mai d. J., evtl. nach Vereinbarung, zu verkaufen. Im ganzen oder auch in Teilen und zwar:

- 1 den Kumpf mit teils 17 Hektar (38 Jüd), teils Acker u. teils Weideland, 2 Hektar 90. Wehner Kumpf, ebenfalls direkt am Wege gelegen, gr. ca. 4 Dett.
- 3 den sog. „Höfer Hof“, Weideland, gr. ca. 6 Hektar, allerbestes Land.
- 4 das Land direkt an der Hauptchaussee Oldenburg-Wiefelstede, groß ca. 14 1/2 Hektar, davon 9 Hektar Weide- und 5 1/2 Hektar Ackerland. Dasselbe eignet sich insolge seiner Lage längs der Hauptchaussee auch sehr gut zu

Besitzung

bestehend aus dem Wohnhause nebst Erlösung und großem Garten, zum beilegendem Antritt zu verkaufen.

Die Gebäude sind so gut wie neu und sehr geräumig. Auf Wunsch des Käufers kann ein Teil des Kaufpreises stehen bleiben.

Nur ernsthafte Kaufliebhaber bitte ich, umgehend mit mir zu verhandeln.

Germ. Cetsjen, Aukt.

Besitzung

bestehend aus dem Wohnhause nebst Erlösung und großem Garten, zum beilegendem Antritt zu verkaufen.

Die Gebäude sind so gut wie neu und sehr geräumig. Auf Wunsch des Käufers kann ein Teil des Kaufpreises stehen bleiben.

Nur ernsthafte Kaufliebhaber bitte ich, umgehend mit mir zu verhandeln.

Germ. Cetsjen, Aukt.

Baby-Ausstattungen

Theodor Meyer

Wöhlingstraße 8

Man vergleiche die Preise! Man erprobe die Qualität!

3- pro Woche Teilzahlung!

Ausnahmepreise bei Barzahlung!

Zündapp läuft immer!

Noch niedrige Winterpreise!

Auto-Reifen für gute Damen-Räder für die dauerhaften Motorräder
Motorrad-Reifen für gute Kinder-Räder
Neue ermäßigte Preise! für gute Herren-Räder für gute Nähmaschinen

Fahrrad-Reifen nur frische la Ware, dauerauft! leichtlaufend! ca. 30% unter Friedenspreis.

Gummi-Keller

Zündapp, 4 1/2 PS, 3 Gänge, Boschmagnet 890.-
D-Rad, 8 PS, 3 Gänge, Boschmagnet 1190.-



Heinrich Munderloh Besichtigung ohne Kaufzwang!
Oldenburg i. O., Lange Straße 78.

Fachmännische Garantie!

Reuenfelde, Landwirt Chr. Strichs in Reuenfelde läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, dem 17. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:

3 Pferde

nämlich:

- 1 Hannoverischer Wallach, gutes Wagenpferd.
- 1 Doppelspann, gutes Arbeitspferd.
- 1 4jährigen Wallach, Rennpferd, Mutter: Vollblutstute aus Garzburger Gestüt, Vater: Hannover. Dengst.

1 neuer Jagdwagen, 1 Milchwagen, 3 Ackerwagen, 1 neue Hartmaschine, 1 Reuwendler, 1 Züngerfreier, 1 Kühlenanlage mit Motorbetrieb, ca. 20000 Wfd. bestes Kuhhe, 1 Mäh-Schneider, 1 Ackerdreher, 1 Schweinefalten, Pferdegeschirre, Putztafel, Kfz. Wagen, Karren, Karren, Laue, Ketten und Repe, überhaup. sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ich hiermit freundlichst ein.

Gesl. Chr. Schröder, Aukt.

Wanderer-

5/20 PS Automobile 6/30 PS

Generalvertreter W. Krüger

Bahnhofplatz 4

Süderschwei

Zu meiner am

Freitag, dem 11. März d. J., stattfindenden

Auktion

lade ich alle Verwandten, Freunde und Bekannten hiermit freundlichst ein.

Eilert Hülsebusch



Grüß dich Mund' wie ein Hund' wie ein Hund' wie ein Hund'

VIVIL

das Pfefferminz

Rus Bionatbesitz

Essex-Innensteuer-Limousine

6 Sol. 940 PS, 6-sache Ballonbereifung, mit allen Essexen, 1 Jahr alt, bis Ende Mai vertrieben, sehr schönes, feierfreies Etid, wegen Aufschaffung eines größeren Wagens frei. Verkauf oder Tausch gegen größeren Wagen aus Eigenbesitz bevorzugt.

Bremen, Volkfach 183.

Zu verpacken eine bei Reuenfelde belegene

Fettweide

nur Größe von 9/2 Jüd.

Gesl. Chr. Schröder, Aukt.



strahlenden Glanz

muß die Lederpasta Ihren Schuhen verleihen. Es genügt nicht, daß der Stiefel grau-schwarz und matt ist. Ihre farbigen Schuhe dürfen auch nicht das matte Aussehen toten Leders zeigen. Ihre Schuhe müssen vielmehr einen Hochglanz haben, der auch bei Regenwetter nicht verschwindet. Diesen erreichen Sie, wenn Sie verwenden

Erdal

putzt die Schuhe pflegt das Leder!

Damenstrümpfe
große Farbenassortimente
Theodor Meyer
Schillingstraße 8

Die zu Lohberg direkt an der Gasse belegene
kl. Landstelle
ist von Zehner und Blode bewohnt, groß 2,530 A. mit ertragsreichem Grünland, besser Düng- und Gemüsegarten, neue, massive Gebäude, soll mit Eintritt zu Mai d. J. verkauft werden. Wird bezeugt, auch für Auswärtige, Bedingungen außer günstig, siehe Anbahnung.
Kempter Verkaufstermin:
Donnerstag, 17. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in öffentlichem Geschäft zu Lohberg. Zeit Aufschlag soll möglichst sofort erteilt werden.
H. von Nethen,
amtl. Auktionator in Seefeld.

Wilhelm Orgies
Gegr. 1908 BREMEN Gegr. 1908
Generalvertreter und Lager der
Hartwig & Vogel, Akt.-Ges., Dresden
„Toll“-Schokolade
Pralinen-Bonbons
der
Bisquitfabrik „Holland“, Cleve/Rhd.
XOX
Keks- & Waffel-Spezialitäten.
Geschäftsstelle in Oldenburg
Karl Orgies, Gertruden-
straße 24
jetzt Tel. 2447.

Zu verpacken 2 bei Neuenfelde belegene
Weiden
groß 6 und 7 Dutz.
Eisfisch. W. Glöckner, Auf-

Kauf Blindenwaren
in der Markthalle

Aderverkalkung Erregungsstörungen
Berlangen Sie Gratisbroschüre über
San.-Mat. Dr. Weites giftfreie Dauerst.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a.

Hausbesitzer-Verein
Oldenburg E.V.
Kasinoplatz 1a
Oeffentl. Versammlung
am Mittwoch, dem 9. März 1927,
abends 8 Uhr, in der „Union“.
Der Hausbesitz und seine steuerliche Belastung insbesondere auch die Veranlagung zur Einkommenssteuer 1926.
Referent: Steuersyndikus Mettsch.
Eintritt:
Mitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 0.50 Mk.

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

F. A. Eckhardt
Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9
Kunstoff- und chemische Reinigungsanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren,
Tepiche, Federn, Handschuhe usw.
Trauerfächer in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

Olüloföör
HARNDIERKS
Ind.: H. & T. Nennen
Julius-Rosen-Platz 5 - Neue Straße 3
Vermietung | **Reparaturen**
Küchengeräte, geheizt | Erhältliche Großhandels-
Eisenkonstruktionen | Säulenbleche
Gabelstaplerwagen | Kabinettwagen, Geragen
Gabelstaplerwagen: Knaack-Vertrieb, Fichtel & Zsch
Varia-Affumalatoren.
Gangbare Sorten am Lager

Wahlweise bei
Pflanz- u. Tier-
Gegenstände
Kleinfabrik
Radol
Man gebraucht:
für trock. Anwendung,
also keine Erhaltung
der Tiere:
Radol-Pulver
Für nasse Anwendung
und Desinfektion:
Radol-Flüssig
Erhältl. in den Dro-
gerien und Apothek.
Klarer 35 %
1,60 A
einl. Flasche
Ernst Hoyer,
Kun-
stbaumgärtner.

BREVIER DER LEBENS-KUNST
Diskretion
zeigt, wer einer Dame offiziell ein Blumen-
gebilde, inoffiziell aber eine elegante
Geschenkpäckung
6 ASTOR-HAUS
PFG. **CIGARETTE**
überreicht.
ASTOR-HAUS
WALDORF-ASTORIA CIGARETTENFABRIK A.-G.
ASTOR
WALDORF
ASTORIA
CIGARETTENFABRIK A.-G.

Empfehle ab Lager neue
Viehtransportwagen
und **Erdwühlen**
G. Kuntze, Wagenbau, Säge,
Station Großentmeten.
„Von meinem sicheren Tode errettet“
Alles Mögliche versucht. War 2 Jahre im Krankenhause. Der
Sturz hat geradezu Wunder gewirkt, mich vom sicheren Tode
errettet. - Gewichtszunahme innerhalb 2 Wochen. - Ohne jeden
Sturz wäre mein Leben bald beendet. - Mit dem Heiden
unsterblichen Dankes an: Herrst. E. Sam. Bremerhaven. - Unzahl
ähnliche freim. Anerkennungen über unter allzeit. Augen- und
Nebennmittel „Nymphoian“ (gel. gefsch.). Preis der 1/2 Lit. 3.50
Verbundbons 80 A. Erhältlich in allen Apotheken.
Küsterheller: Nymphoian H. G., München 35 A 20.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!
Dixin

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-
leidenden teilt
das beste Geheim-
nis mit, wie
er geheilt. Auch
Zuckerkranken
erteilt Auskunft
E. MIF-SNER,
Berlin 24, Des-
denstr. 107
Gut erhaltene
Nähmaschine
preiswert
Rad-Munderloch.
Schreibmaschine,
„Erga“ Nr. 150.-
Mon. Mat. je 25.-
Papier-Erfen.
No. 2011. Schreib-
u. Rechenmasch. Neu.
preis 18. u. 20. u.
bit. Schick 24. Bre-
men, Langenit. 19.
Teleb. 724 Holand.
Gut erhaltene ta-
bellose der
Strickmaschine
billig zu verkaufen.
J. Daberholz,
Erfeld.
Zu pik. Bruteier
von neubehert. Ma-
schinen. Stück 20.-
und von Landbenten,
Stück 25.-
Boete, Eshorn.
Verkaufe 2 beste
Weidloch. u. medr.
1000 Stk. Stroh.
Gert. Hies,
Dümmede.
Große Rahmen
und Markisen
zu verkaufen.
Schweidweg 47 r.
Fast neue Petrol-
Lampelampe, auch f.
elektr. Licht einger.
billig zu verkaufen.
Neuenstraße 55.
Im Freien über-
winterter frische
Kohlpflanzen
Weiß-, Rot-, Wirt-
sinn- und Spitzkohl-
pflanzen) 100 St. 3
Mk. 1000 St. 20 Mk.
Rhabarberpflanz.
Zehlpflanz, rotteilt,
1. Stück 2 Mk., 10
Stück 2 Mk.
Pflanzschalotten
10 Pfund 2 Mk. 100
Pfund 17 Mk.
G. Schumacher,
Schmiede
bei Oldenburg.
3. v. Einfahrtstr.
Bremer Straße 321

Massenversammlung Freitag, 11. März,
im „Ziegelhof“, 8 1/2 Uhr abends.
im Ruhrgebiet und in Berlin,
spricht über:
Joseph Goebbels, der Bahnbrecher des Nationalsozialismus
Der Zusammenbruch des bürgerlichen Klassenstaates! **Das kommende dritte Reich!**
Schaffende aller Stände, wollt Ihr die Aufdeckung des ganzen heutigen Schwindels, wollt Ihr die Klarlegung der Wege zur Gesundung, dann kommt und hört!
Freie Aussprache! Eintritt (Unkostenbeitrag) 50 Pfg. Erwerbslose und Kriegsbeschädigte 20 Pfg. gegen Ausweis an der Kasse.
Nur Deutschblutige haben Zutritt!
Kartenvorverkauf in den Zigarren-Geschäften Krüger, Nordst. Str. 2,
Hugo Willers, Heiligengeiststraße, Schmittker, Pferdemarkt,
M. Niemeyer, Lange Straße.
N. S. D. A. P. **SW**
(Hitlerbewegung)